...es
...r. 1 u. 3
...Geschäft
...ahme:
...uester Dessins.
...Kissen etc.
...n.
...ild etc.
...er Garantie
...etc. etc.
...ppiche.
...Bieber etc.;
...Eingang von
...son.
...Frist.
...rfahrener und
...er.
...Düsseldorfer
...dttheater.
Direction:
...n Staegemann.
...den 15. Sept. 1995.
...ungs-Vorstellung.
...arethe (Faust).
...er von Gounod.
...den 16. Sept. 1895.
Troubadour.
...per von Verdi.
...den 17. Sept. 1895.
...aria Stuart.
...el von Fr. v. Schiller.
...Muscheln empfiehlt
...f. Mertens, Zollstr.
...fr. See-
...ftigst.
...r. Walze, Niederstr. 7.
...ge- u. Futtermittel
...l.-Superph. 9 >< 9 à M.
...guano-Ohlendorf à M.
...rnkuchen □ à M. 4½,
...M. 3.80, Baumwoll-
...schmehl, Gerstenmehl 2c.
...le bestbackendes Walzen-
...ftes Kaisermehl, Buch-
...loggenvorschuß 2c.
...eizen zahle M. 14.40.
...erweizen „ 14.20.
...en M. 13.70 bis 13.90.
...mann, Grevenbroich.
...400 Liter beste
...llmilch
...ht.
...kur, Düsseldorf-Bilk.
...ertroffen!
...mittel u. zur Haut-
...deckung von Wun-
...er Kinderstube
...ilette-
...ream- Lanolin
...brik, Martinikenfelde
...bei Berlin.
...NOLIN
Schutz-Marke. ‚Pfeilring'.
in Blechdosen à 60 20 u. 10 Pf.
...von H. Boers,
...r und von Jos.
...en Drogerien von
...nd von Eugen
...e.

Telephon-Anschluß 53

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das Kl. Quintusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 210. (Erstes Blatt.) Samstag den 14. September 1895. (Kreuz-Erhöhung.) 22. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 13. September.

⚔ **Ein Gedenkblatt in's Album des evangelischen Bundes** setzt nunmehr auch das amtliche Organ des ganz protestantischen Fürstenthums Reuß. Die ‚Landeszeitung' schreibt nämlich in einer ihrer letzten Nummern zu dem bekannten „vertraulichen" Aufruf, der einen „Bismarckfonds zur Bekämpfung Roms" sammeln heißt, „daß der „Evangelische Bund" durch die von anderer Seite erfolgte Publication seines „streng vertraulichen" Aufrufs eine „arge Schlappe" erlitten habe. Der Sammelaufruf sei recht charakteristisch für das lichtscheue Treiben des Hetzbundes, dessen Mitglieder häufig zugleich Freimaurer sind!" Das Urtheil ist durchaus zutreffend. Es beweist sich eben hier auch wieder einmal die alte Thatsache, daß im Haß und Kampfe gegen Rom alle ungläubigen Elemente, soweit sie sonst verschiedener Ansicht sein mögen, brüderlich einig sind.

* **Herr v. Bennigsen,** Oberpräsident der Provinz Hannover, hat als oberster Verwaltungsbeamter dieser Provinz die gegenwärtig in Hannover tagende Generalversammlung des Gustav-Adolf-Vereins willkommen geheißen. Indem wir dies zunächst feststellen, geben wir der Hoffnung Ausdruck, daß man es nun auch einem katholischen Oberpräsidenten nicht verübeln wird, wenn er gelegentlich eine Geneneralversammlung der Katholiken Deutschlands oder eine Generalversammlung des Bonifaciusvereins willkommen heißt, denn wir leben ja in einem paritätischen Staate. Bis jetzt ist uns ein solcher Fall allerdings noch nicht bekannt geworden. Was dann Herrn v. Bennigsens Begrüßungsrede selbst anbetrifft, so glauben wir nach dem Berichte der freiconservativen ‚Post' folgende Sätze derselben besonders hervorheben zu sollen:

„Gottlob leben wir mit den Katholiken in Frieden. Wir fühlen uns mit ihnen einig im Gegensatz gegen alle Richtungen, welche dem Christenthum feindlich sind, wesentlich sich stützend auf materialistische Anschauungen."

Wo die dem Christenthum feindlichen Richtungen, die wesentlich auf materialistische Anschauungen sich stützen, zu suchen und zu finden sind, bedarf kaum eines Hinweises. Herr von Bennigsen braucht nach links nicht bis zu den Socialdemokraten zu gehen, um auf deren Reihen zu stoßen; er wird auch wissen, an welchen Stellen und Stätten die dem Christenthume feindlichen materialistischen Anschauungen gelehrt werden und welche Leute es sind, die der Socialdemokratie für ihre materialistischen Anschauungen und für die Consequenzen, die daraus gezogen werden und gezogen werden müssen, die „wissenschaftliche" Grundlage bieten. Gerade seine nationalliberalen Brüder, die liberalen Professoren, kommen hier mit ihren Lehren zuerst in Betracht! — Im Uebrigen empfehlen wir die Worte des Herrn v. Bennigsen auch dem Evangelischen Bunde zur Beherzigung.

* **Stettin,** 13. Sept. Der kommandirende General des 9. Armeekorps, Graf Waldersee, wurde zum Generaloberst der Kavallerie mit dem Range eines Generalfeldmarschalls ernannt.

* **Stettin,** 12. Sept. Kaiser Wilhelm begleitete den Kaiser Franz Josef zum Bahnhofe, wo auch der König von Sachsen erschien. Kaiser Wilhelm trug österreichische Husaren-Uniform und Kaiser Franz Josef die Uniform des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments, der König von Sachsen die Uniform seines Garde-Ulanen-Regiments. Nach herzlicher Verabschiedung bestieg Kaiser Franz Josef den Sonderzug zur Rückreise nach Wien. Dann nahmen Kaiser Wilhelm und der König von Sachsen in inniger Weise von einander Abschied. Der Letztere reiste um 5 Uhr 50 Minuten nach Dresden ab, während sich Kaiser Wilhelm sofort an Bord der „Grille" begab und nach Swinemünde fuhr. In der Begleitung des Kaisers befanden sich der Graf von Turin und die Prinzen Leopold und Arnulf von Bayern sowie die Prinzen Albrecht und Friedrich Leopold von Preußen.

Oesterreich.

* **Wien,** 13. Sept. Der Kaiser hat anläßlich der Manöver bei Stettin an den deutschen Kaiser ein Handschreiben gerichtet, worin er seine Freude über die Einladung ausspricht, die ihm und dem Heer als wiederholter Beweis für die so werthvolle freundschaftliche Gesinnung des Kaisers gelte. Durch die hohe ihm vom Kaiser verliehene Würde sei er dem preußischen Heere nur noch näher getreten; beseelt von dem Wunsche, die herzlichen Beziehungen der Armeen noch enger zu gestalten, bitte er den Kaiser, als obersten Inhaber zweier Regimenter auch die Uniform eines Generals der Cavallerie der österreichischen Armee tragen zu wollen, die darin eine besonders hohe Auszeichnung und ein neues Band der Waffenbrüderschaft erblicken würde.

Frankreich.

* **Paris,** 13. Sept. Cardinal Rampolla hat an den Erzbischof von Bordeaux, der ihm seine Bedenken bezüglich der, gegenüber der Anfallsteuer zu beobachtenden Haltung ausgedrückt hat, ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt: Ich bin in der Lage, Ihnen im Namen Sr. Heiligkeit folgende Antwort mitzutheilen: Se. Heiligkeit war und ist gewillt, den kirchlichen Congregationen vollständige Freiheit betreffs ihrer Haltung gegenüber dem Gesetz vom 16. April 1895 zu lassen; die Einheitlichkeit des Vorgehens, welche denselben in allgemeinen Worten angerathen und nicht befohlen war, ist nur relativ aufzufassen, d. h. so weit diese Einheitlichkeit mit der juridischen Lage und den Sonder-Interessen der betreffenden Congregationen vereinbar ist. Wie verlautet, war dieses Schreiben Gegenstand einer Conferenz der Erzbischöfe von Paris, Reims und Bordeaux. Ueber die hierbei gefaßten Beschlüsse wird Stillschweigen beobachtet; es heißt jedoch, daß einer der hervorragendsten Kirchenfürsten der französischen Regierung erklärt habe, die Congregationen würden sich unterwerfen und die Steuer bezahlen, nur möge denselben die Unterwerfung durch einige, wenn auch unbedeutende Zugeständnisse erleichtert werden.

England.

* **London,** 12. Sept. Sir Franc Lascelles ist zum Botschafter in Berlin ernannt. Diese Ernennung wird durchweg gebilligt und als ein neues Zeichen der Continuität der englischen äußeren Politik angesehen. Lascelles ist 54 Jahre alt. Er hat in leitender Stellung in Sofia, Bukarest und Teheran amtirt und ist seit dem März 1894 englischer Botschafter in Petersburg. Alle Blätter erklären, daß er am besten geeignet sei, die Beziehungen zwischen England und Deutschland in dem Zustande zu erhalten, in welchen sie durch Sir Edward Malet's taktvolles und gewandtes Benehmen gebracht worden seien.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 14. September.

* **Kirchliche Nachrichten.** Wie wir erfahren, ist der Neopresbyter, der hochw. Herr Johann Wilhelm Nießen aus Düren zum Caplan an St. Joseph in Crefeld ernannt worden.

◁ **Zum Befinden des hochw. Herrn Oberpfarrers Junker** melden heute Morgen eingetroffene Nachrichten, daß nach Aussage des Arztes das Befinden andauernd befriedigend ist. Bewegungsfähigkeit ist in die gelähmten Glieder noch nicht zurückgekehrt, und müssen wir in christlicher Geduld den immerhin langwierigen Verlauf des Leidens abwarten. Von einer Ueberführung des verehrten Seelenhirten nach Neuß muß auf Anrathen des Arztes in der nächsten Zeit noch abgesehen werden.

© **Eine gewaltige Bewegung** durchzieht in diesen Tagen die ganze katholische Welt, so besonders unser katholisches Deutschland, wo der traurige Gedenktag der 25jährigen Wiederkehr der Einnahme der ewigen Stadt Rom uns alle die Bitterkeiten in's Gedächtniß zurückruft, welche in so schnöder Weise die unzähligen Wohlthaten vergelten sollten, welche die Herrscher auf Petri Stuhl Rom, Italien, ja der ganzen Menschheit, in der Jahrhunderte langen Reihe erzeigt haben.

Schon die General Versammlung der Katholiken Deutschlands legte gegen jene unerhörte Vergewaltigung des ältesten Herrschersitzes, gegen jenes, der ganzen katholischen Kirche zugefügte Unrecht durch den Mund des Reichsraths Professor Dr. Hertling beredten Protest ein und forderte die deutschen Katholiken auf, an allen Orten sich in dieser Gesinnung zu vereinigen. Die beim Grabe des hl. Bonifatius zu Fulda versammelten Bischöfe riefen gemeinsam das katholische deutsche Volk auf, um sich im Gebete zu versammeln und in gemeinsamer Andacht den Lenker aller Geschicke mit frommer Bitte zu bestürmen, damit er die Tage der Leiden unseres verehrten Papstes enden lassen wolle.

Ohne Zweifel wird diese Kundgebung, die wir wohl als ein katholisches Herzensbedürfniß bezeichnen dürfen, einen glänzenden Verlauf nehmen.

Durch Erlaß des Kölner erzbischöflichen Generalvikariates wird die besondere Bittandacht am 22. September veranstaltet und wird dieselbe, wie wir vernehmen, Nachmittags hierselbst abgehalten werden.

Ein besonders aus diesem Anlaß zusammengetretenes Comite beschloß ferner, auch in einer würdigen öffentlichen Feie. gegen den größten Schmerz der Katholiken dieses Jahrhunderts feierlichen Protest einzulegen. Am Tage des hl. Erzengel Michael, des Schirmvogts der hl. Kirche, Sonntag, 29. September, Nachmittags 4½ Uhr, soll eine große Volksversammlung in der Tonhalle stattfinden, wozu verschiedene auswärtige Redner gewonnen werden sollen. Die Versammlung soll zugleich für den ganzen Kreis Neuß gelten, aus dem zu einer gestrigen Vorbesprechung eine stattliche Anzahl Cleriker wie Laien versammelt waren. Die näheren Ausführungen wurden in die Hände der Herren Justizrath Brandenbergs, Kaufmann P. W. Kallen und Redacteur Josef Grunau gelegt.

M **Hundesport.** Ein „Schlief-Club und Verein zur Förderung reiner Hunderacen" soll von verschiedenen Hundeliebhabern hier ins Leben gerufen werden. Hierzu gehörend, wird im Garten der Restauration Wolfen, Friedrichstraße, ein Pracht-Kunstbau hergerichtet, welcher in einigen Tagen seiner Vollendung entgegen geht. In diesem Bau sind alle Erfahrungen und Neuerungen auf dem Gebiete des Hundesports in Anwendung gebracht, so daß den Hundeliebhabern Gelegenheit geboten ist, ihre Hunde, Terriere, Teckel und verwandte Racen, auf ihre Tüchtigkeit prüfen zu können. Der Verein beabsichtigt alljährlich einige Preisschliefen abzuhalten. Das erste und zwar Probe-Schliefen am Donnerstag nächster Woche. Interessenten sei noch mitgetheilt, daß in obigem Restaurant die Liste zur Einzeichnung als Mitglied offen liegt und die Ausführungen und Einrichtungen der Kunstbauten für Dachse, Füchse usw. zu jeder Zeit in Augenschein genommen werden können, was für Jagdliebhaber besonders interessant ist.

△ **Holzheim,** 12. Sept. Am vorigen Sonntage war unser Ort der Schauplatz einer echt patriotischen Festfeier, es galt die 25. Wiederkehr der siegreichen Tage von 1870 71 zu begehen und zugleich die wackeren Kämpfer jener großen Zeit, die noch unter uns leben, in gebührender Weise zu ehren. Nachmittags um 4 Uhr versammelten sich die Veteranen, der Kriegerverein mit Fahne und eine große Anzahl Festtheilnehmer bei der Schule, wo Herr Ehrenbürgermeister Hoffmann den Willkommgruß entbot. Weißgekleidete Mädchen sagten hübsche Gedichte auf und schmückten die Kriegsveteranen mit Eichenkränzen. Die vom 68. Infanterie-Reg. gestellte Musik voran ging es darauf zum Festlocale bei Brücken, wo Concertvorträge, Reden und Lieder abwechselten. Herr Hoffmann brachte in schwungvollen Worten den ersten Gruß Sr. Majestät Wilhelm II. in einem brausenden Hoch. In warmen Worten gedachte sodann Herr Pfarrer Gerards derer, welche Gut und Blut im Kampfe für das Wohl des Vaterlandes eingesetzt. Sein Hoch galt den getreuen Veteranen. Namens der Letzteren dankte in herzlicher Weise Herr Wilhelm Tieves. Bei Eintritt der Dunkelheit ordnete man sich auf dem Schulplatze zu dem Fackelzuge, der unter sehr großer Betheiligung einen prächtigen Verlauf nahm. Vor dem Festlokal erfreute uns noch ein wohlgelungenes Feuerwerk. Bei Herrn Wyrich fand darauf ein Festessen statt, an dem sich einschließlich der Veteranen 88 Personen betheiligten. Das Mahl wurde durch treffliche Reden gewürzt, von denen wir die Sr. Majestät, Herrn Ehrenbürgermeister und Herrn Pfarrer Gerards ausgebrachten Toaste erwähnen. Das ganze Fest trug einen einheitlichen erfreulichen Character, der das Gefallen der ganzen Gemeinde gefunden hat. Dank allen, die zu demselben beigetragen, vorzüglich auch dem Gemeinderathe, welcher die nothwendigen Mittel für das Fest bereit gestellt hat.

⚓ **Dormagen,** 13. Sept. Bei dem Ausbau des hier neu errichteten Krankenhauses hat sich in einer Sandgrube in unmittelbarer Nähe der Landstraße eine ganze Menge römischer Alterthümer gefunden: Krüge, Schalen, Eisenwerkzeuge, kleine Gläser, sogar Schmuckgegenstände. Die meisten Gegenstände sind wohlerhalten. Auch ist man auf ein altes Mauerwerk gestoßen. Es wäre sehr erwünscht, wenn von sachverständiger Seite eine nähere Untersuchung veranstaltet würde. Da die bisher gefundenen Gegenstände schon bei einer ganz oberflächlichen Nachgrabung zu Tage kamen, würde eine systematische Untersuchung gewiß ein bedeutendes Resultat versprechen.

*** **Düsseldorfer Chronik,** 13. Sept. Mehrere Milchhändler, welche Milch in die Stadt bringen, wurden durch Strafverfügung in eine Geldstrafe von 30 Mark genommen, weil deren Milch nicht den von der Polizeibehörde vorgeschriebenen Fettgehalt von 2,07 Prozent hatte. — Ein Drogenhändler muß 50 Mark Strafe bezahlen, weil er Medikamente verkauft hat, die nur in Apotheken verkauft werden dürfen.

— Ein Knecht aus Paderborn wurde verhaftet, der zwei Fahrräder gestohlen hat. Er ist der Diebstähle geständig.

* **Kempen,** 12. Sept. Im Laufe dieser Woche hat man in hiesiger Gegend allenthalben mit der Ernte der Spätkartoffeln begonnen. Während die rothen Kartoffeln durchschnittlich einen guten Ertrag versprechen, erweisen sich die blauen Kartoffeln in diesem Jahre als nicht so gut. Vielfach hört man in Betreff der letzteren Klagen über Fäulniß und geringen Ertrag. Was Kappus anbelangt, scheint dieser die in letzter Zeit gehegten Hoffnungen auf guten Ertrag nicht zu erfüllen. Nachdem die Entwickelung desselben in Folge des anhaltenden Regenwetters im vergangenen Frühjahr arg zurückgeblieben war, schien bei Eintritt des sonnigen Wetters eine Wendung zum Guten eintreten zu wollen; jedoch die in letzter Zeit auftretende Raupenplage trägt zu einer Störung des eben begonnenen Wachsthums wesentlich bei. Hinsichtlich der anderen Spätfrüchte wie Möhren, Runkelrüben, Erdkohlrabien scheint die Ernte, wenn keine ungünstigen Witterungsverhältnisse eintreten, sehr gut zu werden. In den Gärten sieht es in Betreff der Spätfrüchte, wie Kappus, Savoyen und Grünkohl stellenweise recht traurig aus. Man sieht vielfach Gärten, besonders die ziemlich warm gelegenen, die von Kappus, Savoyen und Grünkohl in Folge der zahlreichen Raupen nur noch Stengel aufzuweisen haben.

* **Mülheim a. d. Ruhr,** 12. Sept. Heute Morgen gegen 8 Uhr stürzten on einem Neubau auf dem Löhberg zwei Arbeiter von dem obersten Gerüst in den Keller hinab. Beide Verunglückten, von denen der eine verheirathet, der andere ledig ist, haben innere Verletzungen davongetragen und wurden in das Krankenhaus gebracht.

§ **Roedingen,** 12. Sept. Das Fest des heiligen Cornelius, unseres Pfarrpatrons, wird hier gefeiert am Sonntag den 15. Sept. und dauert bis Sonntag den 22. Sept. einschließlich. An den beiden Sonntagen sind hl. Messen um 6 Uhr, 8 Uhr und um 10 Uhr feierliches Hochamt mit Festpredigt. Nachmittags um 3 Uhr Vesper. An den Wochentagen sind täglich früh mehrere h. Messen, und um 9 Uhr Hochamt. Täglich ist Gelegenheit zur h. Beicht.

* **Köln,** 12. Sept. Ein hiesiges Käse en gros Geschäft wurde durch einen Reisenden bedeutend geschädigt. Letzterer ließ an die Adresse eines mit ihm reisenden Bekannten, der in verschiedenen Hotels einer Anzahl Provinzialstädte je einen Tag logirte und zwar immer unter anderm Namen, Käse centnerweise durch das Kölner Haus senden. Der Käse wurde sofort verkauft und der Erlös getheilt. Die Firma kam erst hinter den raffinirten Schwindel, als sie bei den vermeintlichen Kunden die Rechnung präsentiren lassen wollte.

* **Köln,** 12. Sept. Die städtische Polizeiverwaltung macht bekannt, daß unter dem Namen „Trillerpfeife" oder „Schreihähe" ein Kinder-Spielzeug in den Verkehr gebracht wird, welches bis zu 36 Prozent aus Blei besteht, und dessen Verwendung daher in hohem Grade gesundheitsgefährlich ist. Das Publikum wird dringend vor dem Ankauf gewarnt und die Verkäufer darauf hingewiesen, daß der Verkauf dieses Spielzeuges gemäß § 22 Absatz 2 des Reichsgesetzes vom 14. Mai 1879 betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen strafbar ist.

* **Köln,** 12. Sept. Der Internationale Radfahrerbund hat seinen Beschluß vom 19. Aug. cr., die für ungültig erkärte Weltmeisterschaft über eine englische Meile für Berufsfahrer am 15 September in Paris auszufahren, aufgehoben und nunmehr genehmigt, daß dieselbe dem Antrage des Kölner Rad-Renn-Vereins gemäß am 29. September in Köln zum Austrag kommt. Die officielle Ausschreibung von Seiten des Deutschen Radfahrerbundes erfolgt in den nächsten Tagen. Außer dem Meisterschafts-Fahren werden noch einige weitere Rennen von Bedeutung stattfinden.

* **Köln,** 12. Sept. Die Rhein-See-Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun" wird in nächster Zeit eine neue Linie eröffnen, nämlich eine directe Verbindung Köln-Lübeck.

* **Köln,** 12. Sept. Um der immer drückender werdenden Concurrenz der großen Schleudergeschäfte in wirksamer Weise entgegentreten zu können, beabsichtigt man hier am Platz die Gründung einer gemeinsamen Einkaufsstelle für Manufaktur- und Kurzwaaren-Detail-Geschäfte (Gesellschaft mit beschränkter Haftung) zu errichten. Die Gesellschaft wird durch gemeinsame Massen-Einkäufe nur das Interesse der kleinen Geschäftsleute wahrnehmen.

* **Königswinter,** 12. Sept. Die Dame, die kürzlich, wie gemeldet, von einem Bahnenkopf in den Rhein gestürzt war, hat laut ‚N. B. Ztg.' unter den Personen, die sich an ihrer Rettung betheiligt haben, den Betrag von 1000 Mark vertheilen lassen.

* **Dottendorf,** 11. Sept. Als gestern auf der Straße hierselbst ein Fuhrmann sein Pferd anhielt, um etwas an dem Geschirr zu ordnen, scheute das Pferd durch einen rasch vorbeifahrenden Wagen. Der Fuhrmann wurde überfahren, das Pferd rannte weiter unter einen Haufen Kinder. Trotzdem dieselben auf die Seite flüchteten, wurden doch zwei überfahren, eines starb nach einiger Zeit; auch das andere war schwer verletzt. Der Fuhrmann selbst mußte in ein Krankenhaus nach Bonn gebracht werden.

* **Siegburg,** 13. Sept. Heute Nacht erstach hier eine Frau ihren Gatten. Das Paar lebte seit längerer Zeit in Unfrieden. Vergangene Nacht ergriff die Frau nach einem kurz vorhergegangenen Wortwechsel ein Brodmesser und stach es ihrem Mann, einem Fabrikarbeiter, tief in die Brust, so daß er auf dem Wege zum Hospital bereits starb. Die Frau wurde verhaftet.

* **Wittlich,** 10. Sept. Die Ernte des Tabaks ist in vollem Gange und liefert nach Menge und Güte reiche Erträge. Der Grummet ist schon fast alle ein und ergab viel und sehr gutes Futter. Wenn Regen einträte, würde man allgemein die Kornsaat beginnen. Die anhaltende Trockenheit hat die Wälder, besonders Buchenbäume, schon ganz geröthet und das Kartoffelkraut ge-

schwärzt. Obst fällt viel frühzeitig ab. In manchen Orten auf den Eifelbergen herrscht Wassermangel.

* **Iserlohn,** 12. Sept. Zwei Lehrlinge einer hiesigen Fabrik, die seit einigen Tagen in Feindschaft lebten, geriethen heute in der Versperpause aneinander, wobei einer der Burschen eine Pistole hervorzog und seinen Gegner auf offener Straße in den Unterleib schoß. Der Thäter wurde verhaftet, der Verletzte per Tragkorb in's Krankenhaus gebracht.

* **Münster,** 12. Sept. Beim Feuern der Artillerie auf dem Manöverfelde bei Emsbetten sollen dem ‚Westf. Merk.' zufolge gestern zwei Mädchen verletzt worden sein. Dieselben sollen Brandwunden erlitten haben. Sie wurden von dem Militärarzt verbunden und dann ins Krankenhaus geschafft.

Gerichtliches.

w **Düsseldorf,** 13. Sept. (Strafkammer.) Der Schreiner Theodor Sch. zu Düsseldorf hat vermittelst Einbruchs und Einsteigens seinem früheren Meister Werkzeuge im Werthe von 40 M. gestohlen. Die Strafkammer verurtheilte den Angeklagten in Folge seines frechen Leugnens zu 9 Monaten Gefängniß. — Die mehrfach vorbestraften Fabrikarbeiter Jos. W. und Heinr. W., früher in Gladbach, jetzt in Düsseldorf wohnend, waren angeklagt, in der Nacht des 27. Juli beim Destillateur Schm. eingebrochen zu sein und eine Anzahl Flaschen Wein und Liqueure gestohlen zu haben. Sie leugneten den Diebstahl. Der Herr Staatsanwalt beantragte gegen beide Angeklagte 2½ Jahre Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Polizeiaufsicht. Die Strafkammer erkannte auf die beantragte Strafe, mit Ausnahme der Polizeiaufsicht. — Schneider Bartholomäus O., geboren zu Bonn, oft vorbestraft wegen Landstreicherei, Bettelei, Diebstahls und anderen bösen Dingen. Im Zuchthause hat er sechsmal gesessen. Am 2. Aug. beglückte er Corschenbroich mit seiner Gegenwort und stahl dem Gastwirth H. 4 Mk. 71 Pfg. Er wurde gleich dabei erwischt und dem Bürgermeister v. W. vorgeführt. Hier gab er einen falschen Namen an. Die Strafkammer verurtheilte den rückfälligen Dieb zu 4 Wochen Haft wegen Angabe eines falschen Namens und wegen des Diebstahls zu 2 Jahren Zuchthaus.

Die 17 Jahre alten Fabrikarbeiter Johann H., Peter Sch., Lorenz E. und Carl Sch. haben am 6. Juli zu Holt gelegentlich eines Festes den Buchbinder Johann B. geprügelt. B. erhielt bei der Gelegenheit auch zwei Messerstiche, doch konnte nicht ermittelt werden, von wem. Die vier genannten Burschen erhielten für die dem B. zugefügte Mißhandlung 3 Wochen Gefängniß. — Wegen Kuppelei wurden Jakob K. aus Düsseldorf und dessen Ehefrau zu je 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Vermischtes.

* Das letzte Pferd des Altmärkischen Ulanen-Regiments, welches den glorreichen Angriff bei Mars-la-Tour am 16. August 1870 mitlief und auf dem Gute des Grafen v. d. Schulenburg-Beetzendorf das Gnadenbrod erhielt, hat den 25 jährigen Ehrentag nur um 24 Stunden überlebt. Ein Kolikanfall, der am 16 August einsetzte, aber gegen Abend gehoben schien, wiederholte sich am 17. und steigerte sich derartig, daß die Erhaltung des alten braven Pferdes ausgeschlossen erschien. So ließ es denn Herr Landrath von der Schulenburg durch eine Kugel von seinen Qualen erlösen. Ein merkwürdiger Zufall fügte es, daß Jux, so hieß der Gaul, nicht nur die 25 jährige Wiederkehr des Schlachttages gerade noch erlebte, sondern daß auch sein Reiter in dem Todesritt, Futtermeister Dabert im Remonte-Depot zu Ardensee, ihn am 17. v. M. noch besuchen konnte.

* **Wiesbaden,** 11. Sept. Auf der am 21. und 22. Sept. hier stattfindenden Ausstellung des Collie-Klub wird der berühmteste schottische Schäferhund, den England besitzt, außer Preisbewerb zu sehen sein; das Thier hat 200 erste und Spezialpreise genommen. Der Hund ist ein Enkel des vielgenannten Christopher, der für den fabelhaften Preis von 20,000 Mark nach Amerika verkauft wurde.

* **Aus Baden,** 11. Septbr. In Baden-Baden wurde ein zu den Rennen gekommener internationaler Hochstapler, der von London aus steckbrieflich verfolgt wird, verhaftet und nach Hamburg abgeliefert Auch der Thäter des im „Holländischen Hof" verübten Diebstahls von 3700 Mk. wurde festgenommen.

* **Würzburg,** 8. Sept. Bei den Herbstwaffenübungen haben die Mannschaften viel unter der drückenden Schwüle zu leiden. In Gössenheim hat das Manöver ein Opfer gefordert: ein Soldat des 2. Jägerbataillons von Aschaffenburg (ein Bierbrauer aus Straubing) ist am Hitzschlag gestorben; im Lazareth Hammelburg sollen nach der ‚N. W. Ztg.' 20 Kranke liegen.

* **Marseille,** 13. Sept. Ueber den Brand des Transportschiffes „Comorin" wird weiter gemeldet: Das Feuer entstand in der Leichenkammer und verbreitete sich derartig schnell, daß die Besatzung keine Zeit hatte, ihre Habseligkeiten zu retten. Zwei Offiziere und 16 Matrosen waren an Bord; sie retteten sich durch einen Sprung von der Verschanzung. Der Commandant Perinon, der schnell herbeigeeilt war, verließ das Schiff erst in der größten Gefahr. Ein Theil der Ladung konnte gerettet werden. Trotz der Anstrengung der Feuerwehrleute erfaßten die Flammen das ganze Schiff; die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die Nachbarschiffe zu schützen, welche alsbald in die offene See gingen. Die Funken wurden durch den starken Nordwestwind weit fortgetragen und verbreiteten das Feuer auf verschiedenen Punkten des Quais und auf ein in der Abfahrt begriffenes Panzerschiff. Die Besatzung des „Cheribon" löschte jedoch schnell dieses Feuer. Die in Marseille an Bord des „Comorin" genommene Ladung bestand aus 200 Tonnen Holz und 1000 Tonnen Kohlen.

Fruchtpreise zu Neuß vom 14. Sept.

Weizen, kleiner Winter-		14 80
" engl.	1. Qual.	14 30
" "	2. "	13 50
Neuer Weizen, kleiner	"	14 50
" " engl.	1. Qual.	14 —
" " "	2. "	13 —
Roggen	1. Qual.	11 80
	2. "	10 80
Neuer Roggen	1. Qual.	11 —
	2. "	10 —
Gerste	Winter-	— —
	Sommer-	— —
Buchweizen	1. Qual.	— —
"	2. "	— —
Hafer	1. Qual.	12 50
	2. "	11 70
Neuer Hafer	"	11 —
Raps	1. Qual.	19 —
	2. "	18 —
Aveel (Rübsen)	1. Qual.	18 —
	2. "	17 —
Kartoffeln	"	7 —

(Alles die 100 Kilo.)

Heu	à 500 Kilo	24 —
Roggenstroh	" " "	14 —
Weizenstroh	" " "	— —

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	45 50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	47 —
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 ℳ höher als Rüböl.	
Preßkuchen per 1000 Kilo	— —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo	74 —
Kleie à 50 Kilo	— —
Butter per Kilo	3 80
Eier per Schock (60 Stück)	2 50
Rüböl und Kuchen unverändert.	4 50

□ **Neuß,** 14. Sept. (Wochenbericht.) Von einer besonderen Aenderung des hiesigen Getreide-Geschäftes ist diesmal nicht zu berichten und wurden die mäßigen Zufuhren von Weizen und Roggen zu Blattpreisen schlank aus dem Markte genommen. Hafer wie zuletzt; desgleichen Mehl. Kleie hielten sich in guter Nachfrage. — Für Oelsaaten fehlte diesmal die rechte Kauflust, da Oel selbst zu reducirten Preisen schlecht abzusetzen ist. Kuchen zeigten sich mehr begehrt.

Getreide und Producte.

Grevenbroich, 12. Sept. Preise die 100 Kil.: Winter-Weizen, neuer kleiner hiesiger ℳ 14,50, engl. 14,—, Sommer-Weizen 14,—; neuer Roggen 11,—; Weizen-Vorschuß der Sack Marke 000 20,75, Roggen Vorschuß der Sack ℳ 19,50. Vollmehl ℳ 5,— die 50 Kil., Grind 3,70, Kleie 3,50. Im Fruchthandel sind die Preise von Winter-Weizen 50 Pfg. und die von englischem und Sommer-Weizen 40 Pfg. höher gegangen; die Preise der übrigen Artikel sind ohne Aenderung geblieben.

Crefeld, 13. Sept. Weizen, schwere Sorte ℳ 14,—, mittlere 13,80. Roggen, schwere Sorte ℳ 11,50, mittlere Sorte 10,50. Gerste, schwere Sorte 11,—, zweite —,—. Hafer, schwere Sorte ℳ 12,—, mittlere ℳ 11,—. Kartoffeln ℳ 5.50. Stroh ℳ 2,50—3,00, Heu 4,50. (Alles per 100 Kil.) Rindfleisch 0,60, Schweinefleisch 0,70, Hammelfleisch 0,60, Speck, ger. 0,80, Butter 1,05 ℳ (Alles per ½ Kil.) Eier (25 Stück) 1,90 ℳ.

Köln, 13. Sept. (Amtliche Preisfestsetzungen.) Weizen vorr. hiesiger ℳ 13,50—14,50 B., fremder 14,25—15,50 B., Roggen vorr. hiesiger ℳ 11,50—12,25 B., fremder 12 25—13,75 B. Hafer hiesiger ℳ 11,50—12,50 B., fremder 12,50—14,00 B. (Alles die 100 Kil. und ohne Sack.)

Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kil. ℳ 49,— B., Oct. 47,— B., 46,50 G. Unverändert.

Köln, 13. Sept. Fruchtmarkt. (Preisfestsetzungen gemäß § 11 der neuen Fruchtmarkt-Ordnung.) Weizen ℳ —, Roggen 11,—, Gerste —, Hafer ℳ 11,30—11,50. Zufuhr: — Sack Weizen, 14 Sack Roggen, 67 Sack Hafer, — Heu ℳ 4,00—5,40, Roggenstroh ℳ 3,50, Weizenstroh ℳ 2,50 die 100 Kil.

Aachen, 12. Sept. Fruchtbörse. Ausländischer Weizen ℳ 15,00—16,00, hiesiger Landweizen 14,00—14,50; ausländischer Roggen 13,50—14,50, hiesiger Landroggen 11,50 13,00; ausländ. Hafer ℳ 13,50—14,50, hiesiger Landhafer 11,50—12,00. Stimmung fest.

Berlin, 13. Sept. (Schluß der Fruchtbörse.)

Weizen	12.	13.
September ℳ	134,75	134,50
October	136,50	136,00
November	138,25	138,00
December	140,50	140,00
Roggen		
September ℳ	114,75	114,50
October	116,00	115,75
November	118,00	117,50
December	119,25	118,75
Hafer		
September ℳ	119,25	117,50
October	117,25	117,50
November	—,—	—,—
December	—,—	—,—
Rüböl		
vorr. m. Faß ℳ	43,80	43,80
" ohne "	43,00	43 00
October	43 70	43 60
November	43,40	43 40

Spiritus	12.	13.
70er vorr. ℳ	34 40	34 40
" Septbr.	37,70	37,90
" October	37,90	38 00
" November	37,90	38 70
" December	38 00	38 00
" Mai	39,10	39,10
50er vorr.	—,—	—,—
Petroleum vorräthig ℳ	20,50	20 40
Weizenmehl vorr. 00 ℳ	16,50	16,50
" 0	18,—	18,—
Roggenmehl vorr. 0/1 ℳ	15,50	15,50
September	15,80	15,75
October	15,95	15 90
November	16 10	16,05

Die Festigkeit in der Stimmung für Getreide, welche gestern hier ungünstigen auswärtigen Berichten zum Trotz sich Geltung verschafft hat, bestand im Beginn der heutigen Börse fort, da sie durch eine kleine Besserung in Nordamerika unterstützt worden war. Der sehr still verlaufende Markt ist indessen allmälig ganz merklich verflaut, weil die geringe Vermehrung des anscheinend auf W are gestützten Angebotes von Weizen, Roggen und Hafer großem Mangel an Kauflust begegnete. Rüböl blieb still. Spiritus wurde anfänglich nicht be chtet; als später etwas Kauflust sich zeigte, gewann die Haltung große Festigkeit.

Stettin, 13. Sept. Weizen Sept. Oct. ℳ 134,—, Oct.-Nov. 136,—. Roggen Sept.-Oct. ℳ 116,—, Oct.-Nov. 117,—. Rüböl Sept. ℳ 43,70, Oct. 43,70. Spiritus 70er ℳ 34,20. Hafer ℳ 110—118. Petroleum 10,50.

Viehmärkte.

Köln, 13. Sept. Kleiner Viehmarkt. Zugetrieben: 404 Schafe, verkauft 1. Sorte zu ℳ 68, 2. ℳ 64—65, 3. ℳ 61 die 50 Kil. Schlachtgewicht; 483 Kälber, verkauft 1. Sorte zu ℳ 78, 2. ℳ 72—74, 3. 67—70 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft langsam, in Schafen Ueberstand.

Civilstand der Stadt Neuß.

Geburten.

Am 1. Sept.: Heinrich Leopold, S. des Wirthes Carl Laufs. — Am 5.: Maria Erna Mathilde, T. des Tagel. Peter Böckendorf. — Am 6.: Johann Jakob, S. des Postschaffners Hugo Nickel — Hermann, S. des Schreiners Josef Basten. — Anna Maria, T. des Gärtners August Schleppers. — Elisabeth, T. des Schuhmachermeisters Wilhelm Binck. — Am 7.: Albert, S. des Tagel. Hubert Kamper. — Johann Wilhelm, S. des Schlossers Friedrich Lück. — Carl, S. des Tagel. Mathias Gaertner. — Carl Wilhelm, S. des Fabrikarb. Wilhelm Riedel. — Am 8.: Mathias Wilhelm, S. des Tagel. Mathias Schmitz. — Elisabeth Huberta, T. des Tagel. Heinrich Thum. — Maria Theresia Elisabeth, T. des Volksschullehrers Theodor Joes. — Wilhelm Josef, S. des Bäckers Theodor Lennè. — Am 10.: Christina Henriette Caroline, T. des Hofconditors Josef Herckenrath. — Magdalena, T. des Tagel. Johann Wackerzapp. — Am 11.: Michael, S. des Tagel. Johann Dahmen. — Maria Josefina Carolina, T. des Tagel. Friedrich Rüster. — Eva Maria Mechtildis, T. des Fabrikarb. Heinrich Weber.

Sterbefälle.

Am 6. Sept.: Gertrud Derichs, 1 J. 1½ M. alt. — Johanna Steinweg, Ehefrau des Kaufmannes Otto Bleck, 39 J. 7 M. alt. — Anna Caroline Schoenen, 1 M. 19 T. alt. — Wilhelmine Holland, o. G., 45 J. alt. — Am 8.: Ludwig Bienefeld, 1 M. 23 T. alt. — Barbara Meuter, Ehefrau d s Bäckers Josef Baumeister, 37 J. 5 M. alt. — Johann Platen, Weber, 38 J. alt. — Am 9.: Heinrich Josef Meisen, 4 M. 15 T. alt. — Eva Bütters, Wwe. des verst. Tagel. Heinrich Nix, 79 J. 10 M. alt. — Emilie Koch, o. G., 73 J. alt. — Am 10.: Gertrud Frings, 10 M. alt. — Am 11.: Josef Hecker, 8 M. 18 T. alt. — Antoinette Koch, 6 M. 14 T. alt. — Am 12.: Josef Maaßen, Fabrikarb., 22 J. 3⅛ M. alt.

Heirathsverkündigungen.

Peter Weber, Fabrikarb., und Gertrud Kallen, b. v. h. — Theodor Hoesgen, Maurergehülfe, und Christina Giesen, b. v. h. — Johann Maas, Schuhmachermeister, w. zu Ruhrort, und Sibilla Ohligschläger, Wwe. des Kutschers Josef gen. Peter Frings, v. h. — Wilhelm Lohscheider, Kaufmann, und Maria Magdalena Hubertina Bruckmann, b. w. h. — Friedrich Holz, Seidenweber, w. z. Fischeln, und Magdalena Maria Esa Erkens, Wwe. des Färbergesellen Johann Bram, v. h. — Johann Carl Holden, Kaufmann, zu Barmen, und Catharina Maria Josefa Lazarus, v. h. — Heinrich Meyer Schneider, v. h., und Anna Gertrud Meyer, v. Rheydt.

Heirathen.

Am 10. Sept.: Friedrich Wilhelm Wierich, Fabrikarb., v. h., und Maria Clara Gather, w. zu Düsseldorf. — Am 11.: Hermann Ludgerus Maria Stahlschmidt, Buchholter, und Maria Margaretha Catharina Richen, v. v. h.

Gymnasiasten finden **guten Mittagstisch.** Wo, sagt die Expd.

Verpachtung von Lagerplätzen am Erftkanal.

a. Die an der östlichen Seite der Rheinthorstraße, unmittelbar am Erftkanal, zwischen der Wirthschaft von H. Müller und der Laach gelegenen, bisher an Wirthoff verpachtete 10 Ar 36 Quadratm. große Lagerplatz,
b. der an der Erfteisenbahnbrücke gelegene, bisher an Wüsthoff verpachtete 10 Ar 36 Quadratm. große Lagerplatz,
c. der zwischen der Düsseldorferstraße und der Hafenbahn bezw. dem Lagerplatze von Koenemann an der Quaibühne gelegene bisher an Werhahn verpachtete 28 Ar 82 qum. große Lagerplatz,

werden am

Montag, den 30. September, Vormittags 10½ Uhr,

im unteren Rathhaussaale auf 6 Jahre öffentlich verpachtet.

Bedingungen und Zeichnungen können im Stadtsecretariate eingesehen werden.

Neuß, den 13. Sept. 1895.

Der Bürgermeister.
J. V.: Kistemann.

Verpachtung einer Wiese.

Die rechts von der Chaussee nach Hamm zwischen der alten Straße und dem grünen Wege gelegene sogenannte Holter'sche Ziegelei, eine Wiese von 49 ar 33 qm Größe, bisher verpachtet an Gebr. Derendorf, wird vom 11. November dss. Js. ab auf 9 Jahre öffentlich verpachtet werden.

Die Verpachtung findet am

Dienstag, den 24. September, Vormittags 11 Uhr,

im Rathhaussaale statt. Bedingungen können im Verwaltungsbureau eingesehen werden.

Neuß, den 12. September 1895.

Der Bürgermeister:
J. V.:
Kistemann.

Canalanschlüsse in der Mühlenstraße.

Nachdem der Entwässerungskanal in der Mühlenstraße von der Rottelsgasse ab bis zur Zollstraße fertig gestellt ist, werden die Besitzer der an dieser canalisirten Straßenstrecke gelegenen bebauten Grundstücke hiermit aufgefordert, binnen der in § 5 der Polizei-Verordnung vom 17. März 1894 festgesetzten Frist von 6 Wochen die Genehmigung zur Entwässerung ihrer Hauptgrundstücke in den städtischen Straßencanal unter Einreichung der Entwässerungspläne bei der unterzeichneten Polizei-Verwaltung nachzusuchen.

Neuß, den 13. Sept. 1895.

Die Polizei-Verwaltung:
Der Bürgermeister:
J. V.:
Kistemann.

Subhastation zu Holzheim.

Am Dienstag, den 17. Sept. 1895, Nachmittags 3½ Uhr, soll zu Holzheim im Hause des Wirthes Wyrich daselbst:

ein in der Gemeinde Holzheim unter Flur C Nr. 371, am Lindenweg belegenes, 66 Ar 22 □-Meter großes Stück Ackerland,

öffentlich gerichtlich versteigert und dem Meist- und Letztbietenden zugeschlagen werden.

Düren, 6. September 1895.

Der Rechtsanwalt:
Kufferath.

Kapitalien

zu ermäßigtem Zinsfuße (größere zu 4 %) ist auszuleihen beauftragt

Wevelinghoven. H. Becker.

Capitalien

beliebiger Höhe sind auszuleihen beauftragt

Jüchen. **Kamps & Kaumanns.**

Spareinlagen

werden vom **Vorschuß-Verein Jüchen e. G. m. unbeschr. Haftpflicht** zu Jüchen mit 3, 3½, 4 und 4½ % je nach Kündigung verzinst.

Die Casse ist täglich von 9—12 Uhr Vormittags und von 3—6 Uhr Nachmittags geöffnet. Sparcassenbedingungen und Statuten senden auf Wunsch franco.

1000000 Mark

zur 1. Hypotheke (nicht unter 15000 Mk.) auf Wohnhäuser in guter Lage, zu 3⅞ bis 4 % auf 15 Jahre unkündbar, zum Austhun bereit.

Fr. Off. sub **F. K.** an die Exp

Sichere Existenz!

Ein auf dem Lande in günstigster Lage, an der Kirche liegendes, nachweislich rentables

Colonial-, Kurz-, Schuhn. Materialw.-Geschäft,

mit schönem Garten, ist krankheitshalber billigst zu verkaufen bei günst. Zahlungsbedingungen. Der vorhandene Waarenbestand kann mit übernommen werden.

Wo, sagt die Exped.

Zu vermiethen:

An ruhige, kinderlose Leute, in besserem Hause, **zweite Etage,** 4 schöne Zimmer, Mansarde und Zubehör, auf gleich oder später.

Die Expedition sagt wo.

Schöne Wohnung an einzelne Dame oder kinderlose Familie zu vermiethen. Erftstraße 40.

5 schöne **Zimmer,** ganz, auch getheilt, 1. October zu vermiethen. Wo, sagt die Expedition.

Schöne 1. Etage, 5 Räume nebst 1 Mansarde, per 1. October zu vermiethen. Wo, sagt die Expd.

Eine bessere **Wohnung** von 4 bis 5 Räumen per Frühjahr gesucht. Offerten unter **J. S. 16** an die Expd. dieser Zeitung erbeten.

Zu Weckhoven, Vorderhaus Nr. 40 und Anbau mit Gärten, zu 32 resp. 24 Thaler, pr. 1. Oct. zu vermiethen. **Math. Stübben,** Neuß.

2 Wohn. zu je 3 Zim., Keller u. Gärten, gleich hint. Sommer, Düsseldorferstr., Neuß, monatl. zu M. 12 u. 11,25, p. 1. Oct. z. verm. Wo, s. d. E.

Eine große helle **Werkstätte** mit Thoreinfahrt per 1. Oktober zu vermiethen. Erftstr. 46.

Suche für mein Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft, verbunden mit Manufactur u Confection einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen zum baldigen Eintritt.

Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Gesucht

ein angehender **Stellmacher** oder **Schreinergeselle** auf dauernde Arbeit von

Johann Schotten,
Stellmachermeister in Rommerskirchen.

Ein **Bäckergeselle** gesucht.
H. Krücken, Glockhammerstr. 71.

Zuverlässiger **Bierkutscher** mit guten Zeugnissen gesucht.

Bierbrauerei Th. Schmitz.

Ein ordentlicher **Knabe** vom Lande als Schreinerlehrling gesucht. Von wem, sagt die Expd.

Ein ordentl. **Schmiedegeselle** gesucht. J. Bierewitz, Holzheim.

Ein **Knecht** im Alter von 16—19 Jahren p. 1. October gesucht von **Franz Bernrath,** Wevelinghoven.

Köchin, Küchen- u Zweitmädchen, Krankenwärterin und **Ammen** sofort gesucht.

Frau **Köcher,** Neuß, Friedhof 14.

Ein properes **Mädchen** gesucht. Michaelstraße 15.

Mobilar- u. Hausverkauf zu Neuß.

Am Montag d. 30. Sept. 1895 lassen die Kinder und Erben des zu Neuß verlebten Rentners Herrn **Michael Bossen,** im Restaurationslocale von Jos. Servaes zu Neuß, Niederstraße:

Nachmittags 1 Uhr:

2 Sopha's, 12 Rohrstühle, sonstige Stühle, Sessel, **2 antike Schränke, 1 antiker Glasschrank,** 2 Mantelöfen, Anrichte, Tischen, Waschkommoden, Bettstelle von Eisen, 2 Bettstellen mit Matratzen, Consolen, Waschtische, Glasglocke mit Kreuz, Lampen, Gardinen, Wanduhr, Spiegel, Nähmaschine, Bänke verschiedene Dutz. Fässer 2c.

gegen Baarzahlung.

Nachmittags 5 Uhr:

das zu Neuß an der Büttgerstraße neben Wittwe Mathias Kauhausen und Friedrich Moser Erben gelegene Wohnhaus Nr. 33 nebst Backhaus, Hofraum und allem An- und Zubehör, haltend an Grundfläche 1 Ar 35 Meter, eingetragen in der Grundsteuermutterrolle in Flur F N. 1538/72.73, Flurabtheilung „Hammthor" unter Zugrundelegung einer Taxe von Mark 3500 auf Zahlungsausstand versteigern.

Die Voracten und Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Neuß, den 7. Sept. 1895.

Der Königliche Notar
Eckertz.

Gebrauchte, gut erhaltene Säcke kauft in großen Posten bei billigem Preise

Theod. Schwiertz, Uerdingen a. Rh.

Ein **Mädchen** zum Bröbchentragen und leichte Hausarbeit sofort gesucht. Wo, sagt die Expd.

10 Mädchen erhalten gratis Stelle. Näheres **Frau Molls,** Fürstenwall 88, Düsseldorf.

Ein braves **Mädchen** für alle häusliche Arbeit gesucht.
Glockhammer 45.

Ein tüchtiges **Mädchen** für Küche und Hausarbeit per 1. Oct. gesucht.
Breitestraße 56.

Ein **Dienstmädchen** für sofort gesucht.

Wilh. Engels, Elfgen.

Ein **Mädchen** für Küche u. alle Hausarb. gegen hohen Lohn zum 1. Oct. in bess. Hause ges. W. s. d. E.

Ein braves **Kindermädchen,** im Alter von 14—16 Jahren, zum baldigen Eintritt gesucht.
Oberstraße 99.

Turn Verein.

Heute, Samstag Abend 9 Uhr:

Monats-Versammlung.

Turnen einer Riege, — Beitragszahlung, — Besprechung über Vereinsfeste, — Verschiedenes, — musikal. Unterhaltung, wozu dringend einladet

Der Turnrath.

Pfarrkirche zu Kleinenbroich.

Die achttägige Feier zu Ehren des heiligen Bischofs und Bekenners **Maternus,** welcher in der katholischen Kirche als Schutzheiliger gegen ansteckende Krankheiten und Seuchen verehrt wird, findet in der hiesigen Pfarrkirche am Sonntag, den 15. bis Sonntag, den 22. Septbr. einschließlich statt, während welcher Zeit unter den gewöhnlichen Bedingungen ein vollkommener Ablaß gewonnen werden kann. In der Seelsorge wird ein Franciscanerpater Aushülfe leisten.

Die heiligen Messen sind an den Sonntagen um 6 30 und 9 30, an den Wochentagen um 6.30 und 7 30; am ersten Sonntage Nachm. 2.30 ist Procession zur Maternus-Kapelle, am letzten 2 30 Schlußandacht. In der Woche des Abends 6 00 ist Andacht zum heiligen Maternus, nach näherer Bestimmung mit Predigt. In der Octav werden während des Gottesdienstes alle in der Pfarrkirche aufbewahrten autentischen Reliquien zur Verehrung der Gläubigen ausgestellt. Alle Tage Morgens u d Nachmittags ist Gelegenheit zum Beichten.

Eine goldene Damenuhr

mit kleiner **Kette** verloren gegangen. Gegen gute Belohnung abzugeben in der Exped. dsr. Ztg.

Goldene Uhr mit silberner Kette

Montag Nachmittag von Nienkerk (Kirche) bis Schusterbur verloren.

Gegen Belohnung abzugeben Crefeld, Petersstr. 16.

Mehrere Betten, 1 großer, 1 kleiner Kochherd u. verschiedene Haushaltungsgegenstände sind wegen Fortzug von hier billig abzugeben.

Näheres Büchel 24, I. Etage.

Eine fast neue **Schlagkarre** mit breiten Rädern und zwei Paar gebrauchte breite **Räder mit Achsen** stehen billig zu kaufen bei Stellmachermeister **Peter Schilden** in Wevelinghoven.

Reisekörbe, Toilettekasten, Arbeitskasten, Handspiegel, Kopf- u. Kleiderbürsten, Zahn- u. Nagelbürsten, Frisirkämme, Toilettеschwämme, Frottirhandschuhe, Seifen u. Parfümerien ꝛc. ꝛc., empfehlen in großer Auswahl und zu billigsten Preisen

Geschwister Wieyand.

Gewerbeschule

zur Erlernung aller weiblichen Handarbeiten.

Gegründet 1880.

Am 1. October beginnt ein **neuer Cursus** im Wäscheschneiden, Kleidermachen, Bügeln, Glanzbügeln, Maschinennähen, Blumenmachen, Knüpfen, Spitzenklöppeln, Weiß- und Kunststicken, Tambouriren, in Filetarbeiten und Smyrna-Teppichfabrikation, sowie in allen weiblichen Handarbeiten. Dem Handnähen, Flicken u. Stopfen wird besondere Sorgfalt zugewendet.

Auswärtigen Schülerinnen bewilligt die Königl. Eisenbahn-Direction 75% Preisermäßigung, auch können dieselben auf Wunsch als Pensionäre in die Familie aufgenommen werden.

Schulpflichtigen Kindern ist Mittwochs und Samstags Nachmittags Gelegenheit geboten, Handarbeits-Unterricht zu erhalten.

Margaretha Otten,
Vorsteherin.
Neuß, Hammthorschule.

Die Schuhhandlung von



Hch. Schürmann
in **Grevenbroich,**
Steinweg - Mühlenstr.-Ecke, empfiehlt
Schuhwaaren aller Art,
in bester Ausführung, zu den billigsten Preisen. Meist eigene Handarbeit.
Grösste Auswahl.
Anfertigung nach Maaß.
Reparaturen prompt u. billig.

Weißkalk,

per Malter 2 M. 50 Pfg., ab Bahnhof Norf.

Kalkasche
20 M. per 200 Ctr. ab Brennerei.

Aufgeschloss. Peru-Guano, Thomasphosphatmehl
stets auf Lager.

Heinr. Bongartz,
Allerheiligen bei Norf.

Empfehle zur **Herbstsaat:**

alle Sorten Kunstdünger

in bester Waare zu billigsten Preisen.
Peter Steffens, Fürth.

Billigste Bezugsquelle für

Teppiche

fehlerhafte Teppiche, Prachtexemplare à **5, 6, 8, 10** bis **100** Mk.
Gelegenheitskäufe in **Gardinen, Portieren. Prachtkataloggrat.**

Sophastoff Reste!

Entzückende Neuheiten von 3½ bis 14 Meter in **Rips, Granit, Gobelin** u. **Plüsch, spottbillig Muster franco.**

Teppich-Fabrik **Emil Lefèvre,**
Berlin S., Oranienstr. 158.
Grösstes Teppich-Haus Berlins.

Damen

finden lohnenden Erwerb durch den Verkauf von **Leinen- u Baumwollwaaren, Wäsche** ꝛc. nach Mustern an Private. Große Auswahl, rechtschaffene Ausführung, erprobt gute Waaren zu billigsten Fabrikpreisen. Angebote erbitten
A. Hallier & Co., Bielefeld,
Bielefelder Leinen- u. Wäsche-Societät.

Magen-leidenden

theile ich unentgeltlich gern mit, wie ich von einem zwölfjährigen Magenleiden trotz meines hohen Alters ohne Medicin u. Geheimmittel befreit wurde.
Meyer, Lehrer a. D., **Linden**
bei Hannover, Ungerstraße 14.



Schöne junge
Schweine
zu verkaufen.
Haus Selikum bei Neuß
(Neuschenberg).

Jedes Hühnerauge, Hornhaut u. Warze wird in kürzester Zeit durch bloses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicylcollodium) a. der Kronenapotheke Berlin **sicher und schmerzlos beseitigt.** Cartor 60 Pfg. Depôt in Neuss bei
Jac. Breuer, Krämerstrasse.

Eine 2schläf **Matratze** billig zu verkaufen. Münsterplatz 24, I. Etage.

Jakob Lorenz, Neuss.

Pianinos — Harmoniums zu Original-Fabrikpreisen
unter 10jähriger Garantie!

Gebrauchte Pianinos und Flügel
kauf- und miethweise vorräthig.



Stimmungen u. Reparaturen
werden gut und billigst besorgt.

Specialität: Pianinos mit Notenkasten!

Musik-Instrumente aller Art.
Reparaturwerkstätte. — Preiscourante umsonst.

Billig. Billig. Billig.

Wichtig für Brautleute!

Fortwährend 12 complette Betten aufgestellt auf Lager, Sopha's, Spiegel, Tische, Stühle, Küchen-, Glas- und Kleiderschränke.
Ferner Bettfedern, Daunen, Flocken und Hasenspitzen
empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
Oberstr. 137. Chr. Pet. Adolphs, Oberstr. 157.

Größte Auswahl! Billigste Preise!

Petroleum-Lampen

in allen Sorten, nur mit den **besten Brennern.**
Kronleuchter, Salon-Tischlampen, Ampeln, Nachtlampen, Windleuchter, Laternen, Hänge- und Wandlampen, Spitzen-, Albatrin- u. bemalte Schirme; Glocken, Cylinder u. einzelne Lampentheile,
alles zu äußerst billigen Preisen.

Carl Eichhoff Wwe., Oberstr. 110.

Uhren-Handlung

Niederstr. 71. Aug. Steinmetzer, Niederstr. 71.

Nickeluhren 6—8 M., Remontoir (Silber) 12—20 M., Regulateure v. 10 M. an, Hausuhren u. Wecker v. 3 M. an.
Verkauf nur unter streng reeller Garantie.

Preise für Reparaturen: Reinigen einer Cldr.-Uhr 1 M., Ankeruhr 1.20, Regulator 1.50, Hausuhr u. Wecker 1 M. Neue Feder 1.20, Patentglas 30 Pfg., Zeiger Paar 60 Pfg.

Die Kohlengroßhandlung von Peter Esters in Grevenbroich

offerirt zu billigsten Preisen:
Beste Flammkohlen für Dampfdreschmaschinen, Brauereien und Krautfabriken. Ferner alle Sorten Kohlen sowie Steinkohlen-Brikets für Hausbrand und industrielle Betriebe
in nur bester Waare ab Lager in Grevenbroich, bei Waggonbezügen direkt ab Zeche.

Donnerstag den 19. und Freitag den 20. September cr. bleibt mein Geschäft Feiertags halber geschlossen.

Grevenbroich, Steinweg 6. **Adolph Hirtz.**

Andre Hofer
Feigen-Kaffee

anerkannt bester und gesündester, dabei billigster Kaffeezusatz, das feinste **Kaffee-Verbesserungsmittel,** ist unentbehrlich als Beimischung zur Bereitung einer wirklich wohlschmeckenden Tasse Kaffee.

Vorräthig in **Neuß** bei: **Peter Dieck, Jos. Reitz, Bernh. Walge.**

---

8 Millionen Mark baar

betragen die Gesammt-Gewinne der staatlich garantirten

Großen Geld-Lotterie.

Haupt-Gewinne:

Mk. 500,000, 300,000, 200,000, 100,000 etc.

Jedes Loos gewinnt.

Erste Ziehung 4. und 5. November 1895.

Originallose incl. Deutscher Reichsstempelsteuer Mk. 13.20, Mk. 6.60, Mk. 3.30 und Mk. 1.65.

Amtliche Pläne, aus welchen alles Nähere ersichtlich, versende auf Wunsch im Voraus gratis.

G. Meinecke, Braunschweig.

---

1 Junge von ord. kath. Eltern in Oberl. Brod- und Feinbäckerei in die Lehre gesucht.
Düsseldorf, Friedrichsstr. 47.

Zuverlässiges, properes **Mädchen** für alle häuslichen Arbeiten per sofort oder 1. October gesucht.
Neuß, Hammthorstr. 23.

Städtische Handwerker-Fortbildungsschule.

Der **Unterricht des Winterhalbjahres** beginnt **Dienstag den 17. September,** Abends 8 Uhr.
Neuaufzunehmende Schüler wollen sich alsdann beim Hauptlehrer Herrn **Ruelen** melden.
Das Schulgeld für das Winterhalbjahr beträgt 5 Mark und ist sofort zu entrichten.

Neuß, den 14. September 1895.

Der Dirigent:
gez. Junker, Oberpfarrer.

Pius-Verein.

Sonntag den 15. September a. cr., Abends **6 Uhr,** im großen Saale der Gesellschaft „Constantia":

General-Versammlung

der Mitglieder des Pius-Vereins. U. A.:

Vortrag

des Herrn Redakteur Jos. Grunau.

Um pünktliches, zahlreiches Erscheinen, sowie Mitbringen der Liederbücher wird freundlichst gebeten.

Der Vorstand.

Versammlung des Rheinischen Bauernvereins.

Ortsverband Büttgen b. Neuß.

Am Dienstag den 17. d. Mts., Nachmittags 6 Uhr, findet im Locale des Herrn **Heinrich Weyers** zu **Büttgen**

Versammlung des Rheinischen Bauernvereins

statt.

Tages-Ordnung:

Vortrag des Herrn von Buchka-Köln über Haftpflicht und Haftpflicht-Versicherung.
Auswärtige, auch Nichtmitglieder, sind eingeladen.

Der Vorsitzende.

Bekanntmachung.

Durch die zur Zeit herrschenden Mißstände im Erftkanal ist es uns leider zur Unmöglichkeit geworden, unsere Fahrten zwischen Düsseldorf und Neuß aufrecht zu erhalten und müssen solche bis auf Weiteres einstellen.

Die Fahrten Düsseldorf-Heerdt und zurück erleiden keine Unterbrechung.

Cretschmar & Co.,
D. G. m. b. H.

Leih-Anstalt von Peter Leuchtenberg.

Neuß, Spulgasse 10.

Die verfallenen Pfänder des Monats **Februar 1895,** von Nro. 353 bis 690, bestehend in Kleidungsstücken, Ellenwaaren, Uhren, Gold- und Silbersachen, sollen

Dienstag den 1. October 1895, Morgens 10 Uhr,

in meinem Geschäftslokale öffentlich versteigert werden.
Etwaige Ueberschüsse können gleich nach dem Verkaufe erhoben werden

---

Ehrenh. Heirathsgesuch.

Eine j. hübsche Dame, Mitte 20er (Waise), mit einem Vermögen von 20000 Mark, wünscht mit einem gebildeten Herrn, am liebsten Beamten, in Verbindung zu treten. Anonyme Briefe bleiben unberücksichtigt.
Off. u. **H. K. 100** an die Exp.

Frisch gebrannten
Kalk
zu haben bei
Jac. Krieger, Neußerweyhe.

Täglich 2—400 Liter beste
Vollmilch
zu kaufen gesucht.
Gebr. Kuckut, Düsseldorf-Bilk.

Danksagung.

Mein Töchterchen, ein und ein halb Jahr alt, hatte das Leiden, seit mehreren Monaten gar keine Nahrung bei sich halten zu können, entweder die Nahrungsmittel (Milch, Zwieback ꝛc.) gingen gleich durch den Stuhlgang wieder ab oder kamen durch Erbrechen wieder zurück. Ich habe mehrere ärztliche Hülfe gebraucht, aber ohne Erfolg, bis mich ein gewisser Herr, der auch von einem schweren Leiden befreit worden war, an **Herrn Dr. med. Volbeding, homöopath. Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6,** rieth. Nachdem meinem Kinde einige Mal von den homöopathischen Mitteln gegeben hatte, stellte sich gleich Besserung ein. Mein Kind ist jetzt außerordentlich gesund und munter. Ich halte es daher für meine Pflicht, dem Herrn Doktor meinen besten Dank auszusprechen und kann Eltern, die ähnlich leidende Kinder haben, die Hülfe dieses Herrn aufs Wärmste empfehlen.

Martin Kotzmalsky,
Maschinenwärter, Haus Nr. 134²/₅.



Unserm verehrten Stellvertr. Hauptmanne Herrn
Wilhelm Rath,
sowie seiner Gemahlin
Helena Rath,
geb. Schaffner,
die besten Glück- und Segenswünsche zu ihrer heutigen Vermählung.
Die freiw. Feuerwehr Horrem.

Preiskegeln.

Sonntag den 15. d. M. Abends 11 Uhr Schluß. Bekanntlich wird gekegelt um **ein neues Fahrrad** (Kissenreifen).
Neukirchen. **Heinr. Jordans.**

Düsseldorfer
Stadttheater.

Direction:
Eugen Staegemann.

Sonntag den 15. Sept. 1895.
Eröffnungs-Vorstellung.
Margarethe (Faust).
Oper von Gounod.

Montag den 16. Sept. 1895.
Der Troubadour.
Oper von Verdi.

Zwei anständ'ge junge **Leute** finden gute **Kost und Logis.**
Wo, sagt die Exped.

Braves, kathol. **Mädchen** für alle Hausarbeiten auf sofort oder 1. Oct. gesucht.
Näh. **Hotel Pelzer,** Niederstr.

Kirmes zu Norf.

Sonntag, den 15. September:
BALL.
Montag, den 16. September:
Festball

der Scheibenschützen mit Gratisverloosung für Damen.
Dienstag, den 17. September:
Ringstechen, Volksspiele und
Reiter-Ball
in bekannter Weise.
Es laden ergebenst ein
Johann Huthmacher. Die Scheibenschützen. Das Reitercorps.

Norfer Kirmes.

Sonntag, den 15, Montag, den 16. und Dienstag, den 17. findet in meinem neu gedielten Saale von 4 Uhr ab

Frei-Ball

und später
Entree-Ball

statt, wozu ergebenst einladet
P. H. Dahmen.

Rievenheimer Kirmes.

An den 3 Kirmestagen findet in meinem Lokale
Tanz-Musik
statt. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Es ladet freundlichst ein
Wilh. Heinrichs.

Rievenheimer Kirmes.

Am 15., 16. und 17. Sept.
Tanz-Musik,
wozu einladet
Fr. Ritterbach.

Delhovener Kirmes.

Bei Gelegenheit derselben findet in meinem festlich dekorirten Saale
Tanz-Musik,
Sonntags von 8 Uhr ab
BALL
statt, wozu einladet
Chr. Birkenfurth.

Gohrer Kirmeß.

Am Sonntag den 15., Montag den 16. und Dienstag den 17. findet in meinem Locale
Ball
statt, wozu ergebenst einladet
Heinrich Goergens
und die Gesellschaft.

Fürther Kirmes.

An den drei Kirmestagen, 15., 16., 17. Sept., findet bei der Unterzeichneten, wie in gewohnter Weise **Ball** statt. Morgens von 11—1 Uhr:
Tanzvergnügen,
à Person 10 Pfg., Nachmittags von 4½ Uhr:
Ball,
à Person 50 Pfg. **Getränke nach Belieben.** Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein.
Wwe. Josef Esser.

Grimmersdorfer Kirmes.

Am Sonntag den 15. Sept. findet in meinem Locale
großes humoristisches
Concert
des achtmal preisgekrönten Komikers Fr. Bernhardt aus Gladbach statt.
Hierzu ladet ergebenst ein
Hermann Strick.

Preiskegeln

zu Holzbüttgen.

Montag den 16. und Dienstag bei 17. September c.:
Großes
Preiskegeln
um 6 werthvolle Preise.



1. Preis 25 Mark,
2. „ 15 „
3. „ 10 „
4. „ 5 „
5. und 6. Ehrenpreis.

Einsatz 25 Pfg.
Wurf: 3 Kugeln auf volle Neun.
Anfang Montag Morgen 9 Uhr.
Schluß der Liste Dienstag Abend 11 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein
Pet. Schröers, Holzbüttgen.

---

2 leichte **Schlagkarren** mit 3" Rädern zu verkaufen.
Joh. Martin, Stellmacher, Neuß.

Nach vollendetem Neubau meines Hauses

Hammthorstrasse Nr. 1 u 3

habe ich daselbst mein

Leinen-, Manufactur-, Bettwaaren- etc. u. Confections-Geschäft

wieder eröffnet und empfehle zur gefl. Abnahme:

Tuche, Buxkins, Kleiderstoffe mannigfachster und neuester Dessins.

Seiden- und Sammtstoffe.

Bettwaaren, Barchente, Federn, Daunen. Fertige Betten, Kissen etc.

Wollene Decken, Steppdecken, Reisedecken.

Leinen, Halbleinen, Blauleinen, Gebild etc.

Leib- u. Bettwäsche; Oberhemden nach Maaß unter Garantie guten Sitzes. Kragen, Manschetten, Cravatten etc. etc.

Gardinen, Vorhänge, Möbelstoffe, Teppiche.

Siamosen, Kattune, Gedrucktes, Futterstoffe, Flanelle, Bieber etc.; fertige Schürzen, Hosen, Jacken etc. etc.

Confection für Damen und Herren. Täglicher Eingang von Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison.

Ausführung ganzer Ausstattungen in kürzester Frist.

Alles zu möglichst billigen Preisen bei bekannter aufmerksamer und prompter Bedienung.

Hochachtend

Ludwig Schiffer.

Wilh. Josten Söhne,

Neuss, Glockhammer 38—40

empfehlen:

Tafelherde

eigenes, schweres und **dauerhaftes Fabrikat,** in allen Grössen u. Ausstattungen, sowohl einfache als **hochmoderne Muster** stets vorräthig, unter **Garantie** für **bestes Brennen und Backen.**

Specialität: Herde ohne Rohrleitung

für **Hofgüter.** Feinste Referenzen über die Güte derselben aus allen Gegenden stehen zu Diensten.

Gas-, Heiz- und Kochöfen.

Regulir- und Dauerbrandöfen,

nur **bestbewährte** Systeme, für **jede Zimmergrösse** und **jeden Geschmack** das **Passende immer auf Lager.**

Permanente Ausstellung von mehr als 500 Heizöfen in allen Ausstattungen und Preislagen.

Lieferung completter Ausstattungen für bürgerliche und herrschaftliche Haushaltung und Küche.

Bei feineren Tafelherden u. Dauerbrandöfen Aufsetzen gratis.



Schützen-Fest

zu Büttgen-Wattmannstraße am 14., 15., 16. und 17. September 1895.

Programm:

Samstag den 14., Nachmittags 6 Uhr: Ankündigung des Festes durch **Böllerschüsse,** um 7 Uhr **Antreten** der Schützen, 8 Uhr **großer Zapfenstreich.**

Sonntag den 15., Morgens 5 Uhr, **Reveille.**

Nachmittags 3 Uhr **Antreten** der Schützen, um 4 Uhr:

Große Königs-Parade,

später: **BALL.**

Montag, Morgens 5 Uhr: **Reveille,** 1/8 Uhr **Antreten** der Schützen, um 8 Uhr **Hochamt** für die lebenden und verstorbenen Mitglieder des Vereins in der Kapelle, dann **Zug durch den Ort.**

Nachmittags wie Sonntags.

Dienstag Morgen **allgemeine Ruhe.**

Nachmittags 2 Uhr: **Antreten** der Schützen und **Zug durch den Ort,** um 4 Uhr: **Großes Königsvogelschießen,** um 7 Uhr: **Proklamation des neuen Schützenkönigs,** 8 Uhr:

Großer Krönungs-Ball

im Lokale der **Wittwe Joh. Kamper.**

Die Bälle werden abgehalten in den Lokalen der Wwe. Heinr. Gehlen und der Wwe. Joh. Kamper.

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.



Schützen-Fest

zu Straberg.

Am Sonntag den 15., Montag den 16. und Dienstag den 17. September feiert der hiesige Schützen-Verein sein diesjähriges Schützenfest.

Das Nähere besagen die Programms.

Gohrer Kirmes.

Am Sonntag den 15. u. Dienstag den 17. Sept.:

BALL.

Montag den 16. Sept., von 4 bis 7 Uhr

Frei-Ball,

wozu ergebenst einladet

Hub. Köln.

Kirmes zu Deelen.

Sonntag den 15., Montag den 16. und Dienstag den 17. ds. findet beim Wirthen **Brockers** zu Deelen

Tanzmusik

statt. Dienstag Nachmittag 4 Uhr:

Großer Hahnenkampf.

Es laden ergebenst ein

die Junggesellen.

Weinfaß, 110 Ltr. h., billig zu verkaufen. Königstr. 20.

Prima probsteier **Saatroggen** zu haben bei Schumacher auf Kuckhof bei Norf.

Kirmes zu Bedburdyck.

Sonntag den 15. und Montag den 16. ds. Mts. von 4 Uhr ab

Tanzmusik,

von 8 Uhr ab

Ball,

wobei Wein und Flaschenbier verabreicht wird.

Entree für Herren 50 Pfg, für Damen 25 Pfg.

Es ladet ergebenst ein

J. Kluth.

Bedburdyck.

And den Kirmestagen, Sonntag den 15., Montag den 16., Dienstag den 17. Sept, Morgens und Nachmittags

Tanzmusik.

Abends von 8 Uhr ab

BALL,

wobei Montags nur Wein verabreicht wird. Dienstags von 4 Uhr ab à Person 25 Pfg. Entree, bis zum Schluß. Hierzu ladet freundl. ein

Jos. Sassen.

Kirmes zu Aldenhoven.

Am Kirmessonntag den 15. Sept. findet beim Unterzeichneten von Nachmittags 4 Uhr ab

Tanzvergnügen

statt. Abends

Ball.

Entree zum Balle für Herren 50, Damen 25 Pfg.

Montag den 16., Nachmittags von 4 Uhr ab ebenfalls

Tanz-Vergnügen

und später

BALL.

Entree wie am ersten Tage.

Hierzu ladet ergebenst ein

Joh. Engels.

Sonntag den 15. d.,

Kegeln

um mehrere Schinken

bei Schönen, Hülchrath.

Gesellschaft „Germania".

Morgen, Sonntag den 15. September, Abends 7 Uhr, im Saale des Herrn **Karl Laufs,** Crefelderstraße:

I. Stiftungs-Fest,

bestehend in

Concert, Theater und BALL.

Zur Aufführung gelangen:

◆◆◆◆ „Schwache Nerven", ◆◆◆◆

Lustspiel in 2 Aufzügen von W. Kaiser.

Es ladet ergebenst ein **der Vorstand.**

Eintritt 75 Pfg., eine Dame frei, jede weitere Dame 25 Pfg. Karten im Vorverkauf zu 60 Pfg. sind im Festlokal und bei den Mitgliedern zu haben.



Bürger-Schützen-Verein Neurath.

Am Samstag den 14., Sonntag den 15., Montag den 16. und Dienstag den 17. August 1895 feiert obengenannter Verein sein diesjähriges

Schützen-Fest

in althergebrachter Weise.

Fest-Programm:

Samstag den 14.: **Ankündigung des Festes durch Kanonendonner.** 8 Uhr: **General-Versammlung** und großer **Zapfenstreich.**

Sonntag den 15., Morgens 5 Uhr: **Reveille.** Nachmittags 3½ Uhr: Antreten der Schützen, Abholen der Fahne, **Parade vor dem Herrn Präsidenten.** Hierauf: **Festzug durchs Dorf.** Nach Beendigung desselben: Tanzmusik im Schützenzelte.

Montags wie Sonntags, jedoch **Parade vor unserm Ehrenpräsidenten Herrn Bürgermeister Lützenkirchen.**

Dienstags: **Große Parade vor unserm neuen Schützenkönig** und um 8 Uhr:

Glänzender Krönungs-Ball

im festlich decorirten Schützenzelte.

Entree à Person 50 Pfg.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

der Vorstand.

Die Bewohner von Neurath werden höflichst gebeten zu flaggen.

Stessener Kirmes.

An den Kirmestagen, den 15., 16. und 17. Sept. findet von Nachmittags 4 Uhr an

Tanz-Musik

statt. Entree à Person 25 Pfg.

Abends:

BALL.

Entree für Herren 50 Pfg., Damen 25 Pfg. Getränke nach Belieben.

Es ladet ergebenst ein

Werner Winzen.

Et es ald wier Kirmes am Broich!

Am 15., 16. und 17. ds. findet in einem schön dekorirten Schützen-Zelte

Tanzmusik

statt. Dazu laden ergebenst ein

Johann Clemens und die Gesellschaft.

Delovener Kirmes.

Sonntag den 15. und Dienstag den 17. d. M. findet beim Unterzeichneten

Tanz-Musik

und Montag den 16 d.

BALL

statt, wozu freundlichst einladet

Jos. Schmitz.

Büttger Kirmes.

Sonntag den 15. und Montag den 16 cr., Nachmittags von 4—7 Uhr

Tanzmusik,

Sonntag Abend:

BALL.

Entree à Person 50 Pfg., wofür bis 12 Uhr freies Tanzen.

Montag Abend:

Frei-Ball.

J. Seitz.

Dammer Kirmes.

Sonntag den 15. Sept. findet im Dycker-Weinhaus von 4—7 Uhr

Tanz-Vergnügen

statt. 7 Uhr

Ball,

Entree für Herren 50 Pfg., Damen 25 Pfg.,

wobei Wein und Bier verabreicht wird. Montags

BALL.

Hierzu ladet freundlichst ein

A. Spelter.

Neußer Turnerschaft.

Heute Abend punkt 8½ Uhr

Monats-Versammlung

im Vereinslocale. Der wichtigen Tagesordnung halber bittet um pünktliches zahlreiches Erscheinen

der Turnrath.

Gesellschaft Schützenlust.

Sonntag Mittag punkt 1 Uhr Abfahrt von den Restaurationen **Wegmann** und **Laufs.**

Der Hauptmann.

Hahnenkampf-Narrenschiff.

Morgen, Sonntag, den 15. d. M., Abends 7 Uhr, im Vereinslokale des Herrn Herm. Müller, Rheinstr.:

Monats-Versammlung.

T.-O.: Besprechung über Herbstfest.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet die Mitglieder freundlichst ein

der Vorstand.

Schenkwirthschaft

Gerh. Wegmann,

Rheinstraße 14.

Frische Seemuscheln

à **Portion 20 Pfg.**

Ball

zu Büderich,

am Sonntag den 15. bei

Wwe. Steph. Vossen.

BALL

zu Brühl,

am Sonntag den 15. bei

Fritz Neuhausen.

Schützen-Verein Büderich.

Sonntag den 15. Sept. cr., im Saale der **Wwe. C. Spicker:**

BALL,

wozu einladet **der Vorstand.**

Büttger Spätkirmes.

Sonntag den 15., Montag den 16., Dienstag den 17. ds. findet bei der Unterzeichneten

BALL

statt, wozu ergebenst einladet

Wwe. Maubach.

Büttger Kirmes.

Montag den 16. ds. Mts.

Freiball

bei **Heinrich Weyers.**

Silberschrank billig zu verkaufen. Büchel 53.



Hierzu ein 2. Blatt und das St. Quirinusblatt.

ne,
0
ale
frössen u. Aus-
vorräthig, unter
en.
eitung
lben aus allen
n.
öfen,
en Geschmack
n allen Aus-
d herrschaft-

Neußer
Turnerschaft.
Heute Abend punkt
8½ Uhr
ts-Versammlung
ocale. Der wichtigen Ta-
halber bittet um pünkt-
iches Erscheinen
der Turnrath.

ast Schützenlust.
Mittag punkt 1 Uhr Ab-
n Restaurationen Weg-
Laufs.
Der Hauptmann.

mpf-Narrenschiff.
Sonntag, den 15. d. M.,
hr, im Vereinslokale des
n. Müller, Rheinstr.:
-Versammlung.
rechnung über Herbstfest.
chem Erscheinen ladet die
reundlichst ein
der Vorstand.

kwirthschaft
Wegmann,
einstraße 14.
Seemuscheln
rtion 20 Pfg.

Ball
Büderich,
ntag den 15. bei
Steph. Possen.

ALL
Brühl,
ntag den 15. bei
z Neuhausen.

zen-Verein
üderich.
en 15. Sept. cr., im
we. C. Spicker:

ALL,
der Vorstand.

Spätkirmes.
15., Montag den 16.,
17. ds. findet bei der

ALL
gebenst einladet
we. Maubach.

er Kirmes.
16. ds. Mts.
reiball
einrich Weyers.

ank billig zu verkau
Büchel 53.



n 2. Blatt und
irinusblatt.

Bei feinerem Tafeliyerden u. Bauerbrandöfen Aufsehen gratis.

Telephon-Anschluß 53

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das Hl. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1,75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 210. (Zweites Blatt.) Samstag den 14. September 1895. (Kreuz-Erhöhung.) **22. Jahrgang.**

Politische Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten.)

G. **Neuß**, 12. Sept.

Mit der schönen Ruhe ist's nun schon aus, seitdem ich wieder am altgewohnten Schreibpult sitze, auf dem sich ringsherum ein ganzer Berg von alten und frischen Neuigkeiten aufgethürmt hat, von denen ich froh bin, daß sie mir wenigstens nicht zur friedlichen Stelle gefolgt sind, wo ich meinen kleinen Ferienaufenthalt nehmen durfte, sonst wär's ja auch da schon mit der ganzen Ruhe ausgewesen.

So muß ich heute wohl einmal zunächst mit den kleinen politischen Alterthümern anfräumen, die allerdings auch heute das allgemeine Interesse noch nicht verloren haben.

Die Sedanfeier ist in diesem Jahr im deutschen Reiche weit glänzender begangen worden als den frühern; es liegt dies ja schon in dem 25jährigen Jubiläum der großen Tage, deren jeder echte Patriot mit frohem Stolze gedenkt. Es hatte sich leider seit den ersten Jahren nach dem Kriege mit dieser Feier eine beleidigende Art für uns deutsche Katholiken verbunden, sodaß man glauben könnte, der Patriotismus jener damals allmächtigen liberalen Herren bestehe einzig in dem Kampfe gegen den Katholicismus. Als eine förmliche Demonstration gegen unsere heilige Kirche bezeichnete damals der hochselige Bischof v. Ketteler die Sedanfeier und wie sehr er Recht gehabt, das hat der Lauf der Zeit alljährlich bewiesen und das ist trotz den veränderten Umständen bei einzelnen Festfeiern auch in diesem Jubiläumsjahre leider wiederum zu Tage getreten. An manchen Orten blies man, namentlich von Seiten der Helden des evangelischen Bundes, wieder ganz gewaltig in's Kampfhorn gegen Rom, gerade als ob wir Katholiken nicht mit in der ersten Kämpferreihe gestanden, als es galt, mit Gut und Blut des Vaterlandes Ruhm und Wohlfahrt zu erstreiten.

Man kann uns Katholiken durch eine solche herausfordernde Weise wohl verhindern, an solchen Festen theilzunehmen, aber ungetrübt bleibt deshalb unsere begeisterte Liebe zum Vaterlande, die wir allerdings mehr durch praktische Arbeit als durch hochtönende Phrasen zu beweisen gewohnt sind!

Unser Kaiser Wilhelm II. hat am Sedanstage, wie in der letzten Zeit mehrmals, in scharfen Worten das Gebahren der Socialdemokraten verurtheilt und zum Kampfe gegen dieses Uebel der Zeit aufgerufen. In der That, die Art und Weise, wie die Genossen alles Heilige in den Sumpf ziehen, in dem sie selbst mit sichtlichem Vergnügen waten, fordert die schärfste Kritik heraus und bittere Worte sind dabei unerläßlich. Wir wollen nicht hoffen, daß es in unserm lieben Vaterland soweit kommt, daß der ausgebrochenen von den Socialisten offen gewollten Revolution mit dem Bajonnet entgegengetreten werden muß, möge hierzu, so flehen wir zum Himmel, des Kaisers Heerruf niemals nothwendig werden. Daß dies nie geschehe, dazu könnten gerade die liberalen Herren sehr viel beitragen, wenn sie einmal ernstlich den Kampf für Religion, Sitte und Ordnung aufnehmen wollten, denn bisheran war ihr ganzes politisches Leben nur ein Kampf gegen diese Grundpfeiler aller gesellschaftlichen Ordnung, ein verfeinerter Umsturz, aber deshalb nicht weniger verhängnißvoll als der von den Socialisten angestrebte. Möchten sich zu des Vaterlandes Wohl die liberalen Herren am Sedanstage auf eine Wandlung in diesen Dingen besonnen haben, statt auf neuen verhetzenden Kampf zu sinnen. Längst haben Deutschlands Katholiken sich zum Kampfe gegen den Umsturz in ihren trefflichen Vereinen organisirt, lasse man uns volle Freiheit und sorge seinerseits, daß ein gleiches geschehe, dann wollen wir, wenn auch getrennt marschirend, vereint schlagen den Feind, nicht mit blutigen Waffen, sondern durch christliche Ueberzeugung und Liebe, die allein eine Weltanschauung, wie sie der Socialismus nun einmal ist, nachhaltig besiegen können.

Peinliches Aufsehen hat eine Inschrift hervorgerufen, welche von einem stillen Mitarbeiter des ‚Vorwärts' bei der demnächst einzuweihenden Kaiser Wilhelm Gedächtnißkirche entdeckt worden ist. Bekanntlich hatten die Berliner Stadtverordneten es abgelehnt, für die Kirche eine Summe zu schenken, wofür sie die fragliche Inschrift schlankweg als Kameele bezeichnet. Wer die Inschrift veranlaßt, ist bisheran nicht ermittelt worden, daß aber der Urheber nicht unter den Arbeitern sitzt, daß hohe Herren dieselbe gesehen und zufrieden belächelt haben sollen, steht nach dem ‚Vorwärts' fest. Nachdem die Sache bekannt geworden, hat man die Inschrift beseitigen lassen, aber damit ist die Sache nicht aus der Welt geschafft, denn der Namen desjenigen, welcher sich so unangebrachte „Scherze" erlaubt, sollte bekannt gegeben werden. Jedenfalls wird man den Herrn Minister im Parlament zu einer Erklärung zwingen und auch sich die Frage erlauben, welche Strafe der Urheber erlitten hat. Jedenfalls sind die Stadtvertretungen völlig frei in den Entschließungen, für welche Zwecke sie Geld bewilligen wollen und wenn Jemand Kritik an ihren Beschlüssen üben will, so hat er sich doch in den Grenzen des Anstandes zu halten, oder ist dergleichen für gewisse Herren „standesgemäß"?

Es kommen schon Nachrichten in die Presse über die verschiedenen Aufgaben der nächsten Reichstagssession und wenn sich dieselben bewahrheiten, so darf man sie recht willkommen heißen, sollen sie doch zur Hebung des so sehr bedrängten Mittelstandes dienen. Vorab soll die Börse mit einem neuen Entwurf bedacht werden und da möchten wir die Regierung und die Volksvertreter zugleich bitten, recht tief das Messer in das Fleisch dieses Giftbaumes einzusetzen, wenn auch von einigen Seiten ein lamentabeles „Waih geschrie'n!" erschallt. Ist es doch gerade die Börse, welche mit ihrer ungesunden, die Reellität in's Gesicht schlagenden Spekulation alle Stände schädigt. Ferner soll dann dem unlautern Wettbewerb zu Leibe gegangen werden. Wer den rechten Namen nicht nennen darf, das ist gewöhnlich kein ehrlicher Kerl. Wie's mit den Menschen, so geht es auch mit deren Produkten. Möge der Entwurf dazu beitragen, unserm ganzen Erwerbsleben wieder mehr den verloren gegangenen Stempel der Ehrlichkeit aufzudrücken. Endlich soll auch der Gesetzentwurf betreffend die Organisation des Handwerks erscheinen, allerdings erst etwas später. Hoffen wir — nicht zu spät und in vernünftiger Weise, sodaß kein übertriebener Büreaukratismus das Gute erstickt, was er in sich trägt.

Belgien hat nunmehr sein neues Gemeindewahlrecht unter Dach und Fach, nachdem der Senat am vorigen Freitag ihm seine Genehmigung ertheilt hat. Es ist bekanntlich nach dem Proportional-System zugeschnitten, wodurch auch den Minderheiten nach ihrer Stärke eine entsprechende Vertretung zuerkannt wird, ein Grundsatz, dem man nur beipflichten kann. Schon in diesem Jahre soll nach dem neuen Gesetze gewählt werden.

Frankreichs Kammer rüstet sich wiederum zur Arbeit und wird sie sich wohl wieder an das Ministerstürzen, zur Zeit ja die beliebteste Arbeit, geben. Die Schonzeit des heutigen Ministeriums Ribot dürfte mit dem Beginn der Verhandlungen zu Ende gehen. Auf den Geldfürsten Rothschild hat man jetzt in kurzer Zeit das zweite allerdings sehr harmlos angelegte Attentat versucht. Ob es sich um die That eines Verrückten oder eines Anarchisten handelt, ist noch nicht festgestellt. Die Herren vom Geldsack dürften übrigens diese Gelegenheit dazu benutzen, um sich ihrer socialen Pflichten etwas besser zu erinnern, denn wem unser Herrgott ein großes Vermögen zukommen ließ, dem legte er auch hohe Pflichten gegenüber den weniger Bemittelten auf. Bedenken dazu einige jener Herren die Art und Weise, wie ihr Vermögen zu Stande gekommen, so muß sich ihnen die doppelte Pflicht auf's Herz legen, einen guten, der Menschheit wahrhaft dienlichen Gebrauch von ihrem Vermögen zu machen.

In Oesterreich ist man in voller Thätigkeit für die bevorstehenden Wahlen, es scheint, als ob die liberalen Elemente dabei schlecht abschneiden sollten. Zur definitiven Uebernahme des Ministeriums, das bekanntlich einstweilen nur ein geschäftsmäßiges ist, wird Graf Badeni genannt. Sollte die Nachricht nicht etwas verfrüht sein und man sich schließlich doch auch etwas nach dem Ausfalle der Wahlen richten?

Italiens Jubelfeier zum Raube Rom's scheint nach allen Seiten in's Wasser fallen zu sollen. Es heißt jetzt, daß die hervorragenden Botschafter des Auslandes an der Feier nicht theilnehmen werden, was mit einer Nichtanerkennung des jetzigen Zustandes gleichbedeutend ist. Der Gassenpöbel wird ja allerdings für den nöthigen Radau am 20. Sept. schon sorgen und in Beschimpfung der Kirche und des hl. Vaters das Möglichste leisten. Wir Katholiken aber senden an jenem Tage ein Herz voll Liebe zur ewigen Stadt und tausend flehentliche Gebete zum Himmel, damit es wieder bald mit vollem Recht heißt:

„Papa et re!"
„Papst und König!"

C. L. Auch ein Jubiläum.

(Von unserm römischen Mitarbeiter.)

Wenn man in Deutschland zum Andenken an die glorreichen Tage von 1870 Sieges- und Dankesfeste feiert, so wird Niemand etwas dagegen einzuwenden haben, im Gegentheil, Jedermann wird das billigen und in der Ordnung finden. Welchem vernünftigen Menschen aber

Lebenswege.

Erzählung von Clara Wilhelmi.

13) (Fortsetzung.)

„Nein, Schulden machen will ich nicht, jedoch ist es meine Sache, wie ich es anfange; genug, ich werde als Siegerin aus diesem Kampfe hervorgehen", sagte sie, trotzig den Kopf zurückwerfend.

Paul erhob sich und schritt dem Ausgang zu. An der Thür wendete er sich noch einmal um.

„Käthchen, gib nach", bat er in sanftem Tone.

„Ich will nicht", erwiderte sie herbe.

„Und ich kann es nicht", sagte er entschieden. Die Thür fiel ins Schloß und die junge Frau war allein.

Gegen Abend kamen einige befreundete Damen, um Käthchen zu besuchen. Sie war sehr erfreut darüber und lud sie ein, am Abendbrod Theil zu nehmen. Wurde ihr hierdurch doch über das erste peinliche Zusammensein mit ihrem Gatten nach dem heftigen Auftritt hinweg geholfen.

Der Abend war wunderschön, der weiß gedeckte Tisch stand einladend in der Jasminlaube, und Käthchen im hellblauen Sommerkleide schickte sich an, die liebenswürdige Wirthin zu machen. Ihren Unmuth suchte sie geschickt den Gästen gegenüber zu verbergen, denn diese durften ja den ehelichen Zwist nicht merken, und deshalb rief sie Paul, welcher sinnend zwischen den Blumenbeeten einher schritt, freundlich zu: „Lieber Mann, das Abendessen ist bereit."

Dieser kam und man setzte sich zu Tisch. Paul war höflich und zuvorkommend, wie immer, gegen die Fremden, wie gegen Käthchen, nur etwas ernster, und Käthchens Herz begann rascher und heftiger zu schlagen, wie sie in das ernste Gesicht ihres Gatten sah. Sie wollte aber unbefangen und vergnügt scheinen, und sprach darum scherzend und neckend zu den Damen und Paul. Sie wagte aber nicht, ihn dabei anzusehen. Endlich stimmte er in denselben Ton mit ein, und so gelang es dem jungen Paar, ihre wahre Stimmung zu verbergen. Als es zu dunkeln begann und die Damen sich verabschiedeten, sagte Paul seiner Gattin gute Nacht, er wollte die Gäste nach Hause begleiten.

Nachdem Käthchen den Tisch abgeräumt, saß sie noch eine Weile in der Laube. Die überreifen Birnen fielen raschelnd durch das Laub der Bäume zur Erde. Die Einsamkeit und die Lieblichkeit des Abends stimmte sie weich und zur Versöhnung bereit. Wäre Paul jetzt vor sie getreten und hätte gebeten: „Gib nach, Käthchen", sie würde in seine Arme gesunken sein und unter Thränen ihr Unrecht eingestanden haben. Sie beschloß zu warten, bis Paul zurückkehre, und wollte sich dann gegen ihn aussprechen. „Er wird gewiß auch erfreut darüber sein", sagte sie, „doch nein, er wünscht nicht, mich heute Abend noch zu sprechen", setzte sie hinzu, und Thränen traten in ihre Augen, „sonst würde er mir vorhin nicht „Gute Nacht" gesagt haben."

Eine geraume Zeit harrte sie noch in Sinnen versunken und sah, wie ein Stern nach dem andern am dunkeln Nachthimmel sichtbar wurde. Endlich wurde sie ungeduldig; „er mußte doch wissen", zürnte sie, „daß ich seiner warte, er will mich den unangenehmen Auftritt von heute Nachmittag entgelten lassen. Aber das lasse ich mir nicht gefallen." Alle guten Vorsätze und die versöhnliche Stimmung waren verraucht und der Groll behauptete bald wieder seinen Platz in ihrem Herzen.

Sie begab sich in ihr Schlafzimmer. Hier fiel ihr plötzlich der Spruch ein: „Du sollst die Sonne nicht untergehen lassen über Deinem Zorn", aber „die Sonne ist bereits nicht mehr am Himmel, und weshalb läßt er mich so lange warten". Damit suchte sie die guten Gedanken niederzuschlagen. Noch lange kämpfte der gute Engel mit dem bösen in ihr, bis sie allmählich in Schlaf versank.

VII.

Der Mensch ist nie so schön, all wenn er um Verzeihung bittet oder selber verzeiht.

Jean Paul.

Es gibt einen schimmerden Weg, der zur Dunkelheit, und eine mit Gold belegte Straße, die zur Armuth führt; der Verschwender wandelt sie.

Nach unruhigen Träumen erwachte Käthchen am folgenden Morgen später wie gewöhnlich. Als sie sich erhob und angekleidet hatte, war Paul schon zum Comptoir gegangen, ohne ihr den Morgengruß gebracht zu haben. Ueber diese „Rücksichtslosigkeit", wie sie es nannte, wuchs ihr Groll, und sie nahm sich fest vor, jetzt kein Haar breit nachzugeben, und dieses ihren Gatten fühlen zu lassen. Dieser hatte keine Ahnung davon, welchen Kampf von Gedanken und Gefühlen Käthchen durchlebt und trat ihr Mittags ruhig und ernst gegenüber, sie aber hatte auf seine an sie gerichteten Fragen keine Antwort, sondern ging stumm und schweigsam an ihm vorüber.

Ungefähr acht Tage waren verflossen, aber nicht so angenehm wie ehedem. Käthchen beliebte noch zu schmollen und recht wortkarg zu sein, sie wies jedes freundliche Entgegenkommen Pauls zurück. Diesen verletzte das Benehmen seiner Gattin tief, er suchte aber doch das frühere Einvernehmen wieder herzustellen, was ihm leider nicht gelang. Da erwachte auch in ihm der Trotz; um keinen Preis durfte und wollte er nachgeben, er fühlte sich in seinem Rechte und wollte dieses auch endschieden geltend machen. So brachten sie die Stunden stumm nebeneinander zu, Jeder grollte im Herzen auf den Andern, und Beide litten darunter. Paul fühlte sich unbehaglich in seiner ihm bis dahin so gemüthlichen Häuslichkeit, ergriff den Hut und ging, sich im Wirthshause zu entschädigen. Käthchen wurde dadurch noch aufgebrachter und hielt desto fester an ihrem Vorhaben.

Es war um die Mittagszeit, als Paul seine Wohnung betrat; er fand Käthchen nicht im Zimmer anwesend und ging in die Küche, sie aufzusuchen. Die Küche war leer, kein Feuer brannte im Heerde, es waren überhaupt keine Vorkehrungen für den Mittagstisch zu vernehmen. Jetzt erst fiel es ihm auf, daß er auch im Wohnzimmer den Tisch nicht gedeckt gefunden habe, wie es doch sonst immer der Fall war. Da hörte er, wie eine Thür zugezogen und verschlossen wurde; es war Käthchen, welche aus dem besten Zimmer kam. Er ging zu ihr.

„Ich habe heute Morgen riesig gearbeitet, Käthchen, und bringe einen gewaltigen Appetit mit nach Hause; wie kommt es, daß noch nicht aufgedeckt ist?" redete er sie eben nicht unfreundlich an.

„Ich habe heute nicht hergerichtet, ich habe kein Mittagessen für Dich", entgegnete sie gleichgültig.

„Was, nicht hergerichtet?" fragte Paul erstaunt, die Brauen in die Höhe ziehend. „Wie kommt denn das?"

„Weil ich kein Geld mehr habe, und Du mir keines geben willst. Ich habe zwar noch vom geräucherten Schinken und mehrere Eier, aber beides issest Du ja nicht, und ich habe, wie gesagt, kein Geld mehr, um Fleisch zu kaufen."

„Aber Deine Haushaltskasse sollte doch fast noch mehrere Monate reichen."

„Sie hat aber nicht bis heute gereicht", entgegnete Käthchen kurz.

„Was hast Du denn mit dem Gelde angefangen?"

„Eigentlich sollte ich es Dir nicht sagen", erwiderte sie. „Bin ich denn Deine Haushälterin, daß ich Dir von jedem Groschen Rechenschaft ablegen muß? Aber komm und siehe, wofür ich das Geld ausgegeben habe."

Sie öffnete die Thür des besten Zimmers, und aus diesem blickte dem erstaunten Paul eine solche Pracht entgegen, daß er einen Augenblick stutzte. Vor den Fenstern wallten die feinsten Vorhänge von ächten Spitzen zwischen diesen gab ihm ein großer, bis an die Decke hinaufreichender venetianischer Spiegel mit breitem Barock-Rahmen sein Bild zurück; vor demselben prangten auf der Marmorconsole zwei große chinesische Vasen. Und nun erst gar der große Teppich von Büffelhaut, welcher die Hälfte des Fußbodens bedeckte.

„Und für dieses gabst Du das Geld aus, wovon wir hätten Monate lang gut und fein leben können?" fuhr Paul entrüstet auf.

„Nun ja, ich mußte diese Sachen besitzen; Schulden machen wollte ich nicht, Du wolltest mir das Geld dazu nicht geben, was blieb mir anderes übrig? Du siehst, ich habe gesiegt."

„Du hast Deinen Willen durchgesetzt, hast erlangt, was Du wolltest, darum aber nicht gesiegt, wenigstens nicht mich besiegt", sagte er unwillig. „Du hast also kein Mittagessen für mich, da werde ich selbst für mich sorgen. Ich habe mir Einiges vom Taschengeld zurückgelegt, um Dich im Herbst zu Deinem Namenstage mit einem Geschenk zu überraschen. Von diesen Ersparnissen will ich, so lange Du keine Mahlzeit bereitest, mir meinen Mittagstisch im Gasthofe bestreiten. Sorge Du für Dich und das Dienstmädchen."

„O das Dienstmädchen habe ich auf einige Tage zu ihrer Mutter gehen lassen, sie hatte schon längere Zeit darum gebeten; und ich begnüge mich mit Schinken, Eiern und Wein."

Paul stülpte seinen Hut auf und entfernte sich, um in einem Restaurant seinen Appetit zu stillen. Am folgenden Mittag ging es ebenso, Käthchen hatte kein Mittagessen bereitet und Paul fand in dem Restaurant Ersatz. Als sich dieses am dritten und vierten Mittag nochmals wiederholte, ging dem jungen Gatten denn doch die Geduld zu Ende. Käthchen hatte freilich auch schon längst eingesehen, daß sie zu weit gegangen sei, daß sie nicht Recht gehandelt habe, aber sie mochte dies Paul gegenüber nicht eingestehen. Hätte sie sich wenig ihm genahet, ihm gesagt, daß sie ihr Unrecht einsehe, gewiß würde er freiwillig das Geld zur Bestreitung des Haushaltes gegeben haben, er wartete Tag für Tag darauf, aber dieses Wort wurde nicht gesprochen.

(Fortsetzung folgt.)

könnte jemals der tolle Gedanke kommen, in derselben Weise den Tag einer Revolution zu verherrlichen? — Und doch wird die staunende Welt in diesem Jahre ein solches Fest erleben. In Deutschland? Bewahre der Himmel! Aber die Italiener, besser gesagt die italienischen Freimaurer haben sich's in den Kopf gesetzt, und jetzt sind sie gerade vollauf mit der Vorbereitung dazu beschäftigt. — Am 20. September sind es bekanntlich 25 Jahre, daß die Piemontesen und Revolutionäre durch die Bresche bei der Porta Pia in Rom einzogen, um dem Papste auch noch das letzte Stück Erde zu nehmen, das ihm die ländergierigen Eindringlinge bisher noch gelassen hatten. Rom allein fehlte ihnen noch. Aber auch das mußten sie haben. Weil es auf rechtmäßige Weise nicht ging, handelte man nach dem berühmten Grundsatze: „Mit einer Hand voll Gewalt kommt man weiter, als mit einem Sack voll Recht" — nahmen es und erklärten es zur Hauptstadt des „neuen Königreichs Italien."

Und solch einen Tag nun, an dem sich diese Freiheitshelden eigentlich schämen sollten, auf die Straße zu gehen, den will man in großartiger Weise feiern! Und weshalb denn eigentlich? In erster Linie und vor allem, wie die ‚Vera Roma' richtig bemerkt, um wieder einmal in unerhörter Weise gegen den Vatican zu demonstriren, dann aber auch, um die Begeisterung für die neue Regierung wieder um einige Grade über den Gefrierpunkt hinauszubringen. Das letztere ist aber auch sehr nothwendig, denn das Häuflein der Regierungsfreundlichen wird von Tag zu Tag kleiner. Wir wollten überhaupt mal sehen, was geschähe, wenn es einem Jeden freigestellt wäre, jetzt, nachdem man 25 Jahre die neue Regierung und ihre Wohlthaten genossen hat, entweder sich für den König oder für den Papst zu erklären! Wer weiß, ob nicht König Humbert seine Wohnung im Quirinal schleunigst kündigen und die Sommerwohnung in Monza zu seinem ständigen Aufenthalt einrichten könnte. Es gibt ein Sprichwort, das die Italiener seit 1870 im Munde führen: „quando si stave peggio, si stave meglio", das heißt: Früher unter der so verschrieenen Herrschaft des Papstes ging es uns doch besser! Das darf aber dem Volke gar nicht zum Bewußtsein kommen, darum muß mal wieder ein solches Fest gefeiert werden, um die Begeisterung für die Regierung ein wenig höher zu schrauben und das Gefühl der Freiheit wieder ein wenig zu heben. Wenn's nur gelingt!? Das Fest wenigstens ist schon halb in's Wasser gefallen. Großartig sollte es anfangs werden, Weltausstellung, Denkmäler, Volksfeste und wer weiß, was sonst noch alles. Die Geschichte hatte aber leider ihren Haken, bei den Italienern unglücklicher Weise immer den nämlichen. Wer ein Fest feiern will, der muß vorerst sich hinsetzen und sein Geld zählen, ob's auch reicht. Nun das war in diesem Falle leicht geschehen, denn die Regierung hat bekanntlich nicht viel kleines Geld und das große erst recht nicht. Da fernerhin die Stadtkasse mit ihren 200 Millionen Schulden auch nicht viel auf Hypotheken ausleihen konnte, so mußte zunächst mal eine Nummer, nämlich die Weltausstellung, gestrichen werden. Es hat ihnen große Ueberwindung gekostet, aber es ging doch mit dem besten Willen nicht anders. Aber auch nur diese eine Nummer soll gestrichen werden, alles andere wird sicher gemacht. Zunächst das Denkmal, und zwar großartig. Das Geld wird zweifellos in Haufen zusammenfließen aus den vaterlandsfreundlichen Geldbeuteln; an diese will man nämlich appelliren, woher sollte man es sonst nehmen. So calculirten die Herren, aber auch hier wieder, wie unbedachtsam! Der ‚Messagero' legte eine Liste zum Einzeichnen aus. Wie es nun kam, ob man vielleicht ein zu großes Format gewählt hatte, Thatsache ist, daß der größte Theil der Liste glänzend weiß blieb, und das Ergebniß der ganzen Sammlung war die Summe von sage und schreibe 400 Lire!! Als den beiden Präsidenten des Sammelkomitees solches zu Ohren kam, hatten sie nichts eiligeres zu thun, als sich schleunigst Decharge ertheilen zu lassen und zwar mit Recht, denn diesmal calculirten sie richtig: für 400 Lire bekommt man kein Denkmal, noch kaum das Staket dazu!

Unterdessen hatte auch die katholische Presse eine Sammelliste ausgelegt, um dem heil. Vater zu derselben Zeit ein kleines Geschenk zu überreichen. Und siehe, in ganz kurzer Zeit konnte allein die ‚Vera Roma' über 2263 Lire quittiren! Was die Gegner dazu sagen? Leider konnte es ihnen nicht unbekannt bleiben, denn es stand in jeder Zeitung gedruckt zu lesen. Aber sie hatten keine Zeit, sich darüber zu ärgern und Betrachtungen darüber anzustellen, sie hatten was anderes zu thun. Das Denkmal mußte fertig werden und sollten auch die ganzen Colonien in Afrika mitsammt dem General Baratieri drauf gehen!

Neulich ging ich einmal an einem Nachmittage vor der Porta Pia spazieren, und wirklich, es war schon in Angriff genommen. Man hat irgendwo eine antike Granitsäule aufgegabelt, die wird etwas abgeseift und nach der neuesten Mode aufgeputzt; was will man mehr, das Denkmal ist fertig! Daß man eine antike Säule genommen hat und keine neue, das hat, oder könnte doch wenigstens auch wieder seinen Grund haben. Daß es aus Ueberfluß an Geldmangel geschah, wollen wir zur Ehre des Vaterlandes nicht annehmen. Vielleicht hat es diese Bedeutung: „Wie das Heidenthum, aus dem diese Säule stammt, von jeher der größte Feind der kathol. Kirche war, so soll es jetzt in diesem Denkmal nach einem Todesschlafe von 1900 Jahren wieder sein Haupt erheben, um von Neuem den Kampf zu beginnen." Jedenfalls auch eine Auslegung, denn Freimaurer und Heiden, wenn es sich um den Kampf gegen die Kirche handelt, kann man dreist in einen Topf werfen, keiner steht dem andern etwas nach. — Die Säule wäre also glücklich da, noch mehr, das Fundament ist auch schon fertig. Vielleicht, daß die 400 Lire, ökonomisch verwandt, doch gereicht haben, oder was auch sein könnte, es hat einer im Interesse der guten Sache umsonst gebaut. Die Victoria, die oben thronen soll, hat ja auch dasselbe beneidenswerthe Schicksal gehabt, sie wird von dem römischen Bildhauer Guastalla im Rausch begeisterter Vaterlandsliebe ganz „for umsonst" geliefert! Welcher Edelmuth! — Unten in dem fraglichen Fundament wurde feierlich eine Pergament-Urkunde eingemauert, worauf zu lesen steht, daß diese Säule im Namen der Stadt Rom, des Königsreichs Italien und der Colonien errichtet wurde! Außerdem kann die staunende Nachwelt die ganze Geschichte der Eroberung Roms darin nachlesen, die dort ganz genau beschrieben ist. Die Zeitungen haben den Wortlaut mitgetheilt. Da indessen diese Urkunde mit ein wenig „tendenziöser Färbung" verfaßt zu sein scheint, so sagt die ‚Vera Roma' offen heraus: „Von Anfang bis zu Ende Alles gelogen!" und nennt die Säule fortan nur mehr die „Colonna menzogna", zu Deutsch die „Lügensäule"! — Diese so zärtlich benannte Säule soll nun also am 20. Septbr. feierlich enthüllt werden, wozu wahrscheinlich der König von Monza eigens herüberkommen dürfte. Dieser Tag wird natürlich ein Feiertag für ganz Italien sein, so ist es durch ein eigenes Gesetz für alle künftigen Zeiten bestimmt worden. Treffend bemerkte seiner Zeit die ‚Civilta cathol.' dazu: „Jetzt haben wir zwei solcher Civilfeiertage in Europa, den ersten in Frankreich am 14. Juli, Andenken an die Erstürmung der Bastille, den zweiten in Italien am 20. Sept. zur Erinnerung an die Einnahme Roms." Man braucht wahrlich nicht lange nachzusinnen, um das tertium comparationis herauszufinden.

Und was sagt nun endlich der heil. Vater im Vatican zu diesem Beginnen seiner Gegner? Wird er nicht jetzt endlich nach 25 Jahren die piemontesische Herrschaft als berechtigt anerkennen? Diese Hoffnung hatten seine Feinde immer schon, aber vergebens. Als Cardinal Pecci die Tiara erhielt, sagte man: „questo é un politico!" d. h.: Das ist der Mann der versteht Politik, er wird uns keine Schwierigkeiten mehr machen, sondern sich fügen. Jawohl, der neue Papst verstand Politik, und darum ist er den Gegnern auch keinen Fingerbreit gewichen, weder im Anfang noch auch jetzt. Es geht hier das Gerücht, ich will mit Sicherheit noch nichts behaupten, der hl. Vater wolle am 20. Sept. alle Cardinäle von Rom (ca. 30) nebst sämmtlichen fremden Botschaftern zu sich in den Vatican bescheiden lassen, um in ihrer Gegenwart noch einmal feierlich und ausdrücklich gegen die Gewaltthätigkeit seiner Gegner und die Unrechtmäßigkeit der jetzigen Regierung zu protestieren. In gleichzeitig an alle europäischen Souveräne gerichteten Noten soll die Protestation ihre Bekräftigung finden. Wir wollen das alles, wie gesagt, nicht mit Sicherheit behaupten, obschon eigentlich das Gerücht sehr viel Wahrscheinlichkeit für sich hätte, indessen ist und bleibt es vorläufig nur ein Gerücht, dem jeder sichere Anhaltspunkt noch fehlt. Ohne Zweifel indessen würde der hl. Vater durch ein solches Vorgehen die Gefühle eines jeden Katholiken zum Ausdruck bringen, das ist gewiß.

Zum Schluß können wir es uns nicht versagen, im Auszuge ein Gegenprogramm unserer wackeren „Vera Roma" den Lesern vorzulegen. Sie sagt in ihrer letzten Nummer vom 11. Aug.: „Weshalb hat man die Clerikalen bei der Aufstellung des Programms zu dem Feste nicht auf das Capitol berufen, wir hätten folgendes Programm vorgeschlagen":

„17. September: Ein Besuch beim Stadtsäckel, wo sich 70 ein Ueberschuß von 300 000 Scudi, jetzt nur mehr Schuldscheine, über 200 000 000 Lire lautend, vorfinden. — Von da aus Morgenspaziergang zum Denkmal Viktor Emanuels, welches schon so viele Milliönchen verschluckt hat.

18. September: Ein Besuch in den verschiedenen Zuchthäusern, deren Größe und Zahl seit 70 um das Doppelte gestiegen ist.

19. September: Versammlung aller Bürgermeister Italiens auf dem Capitol, um über folgende Fragen zu diskutiren: 1) Weshalb bildet die Ausstellung von Armuthszeugnissen für die Bürger eine so hervorragende Beschäftigung der Beamten? 2) Wie kommt es, daß die nothwendigsten Lebensartikel so unerhört im Preise gestiegen sind, besonders Mehl und Brod? 3) Weshalb nimmt der Fleischconsum in Italien von Jahr zu Jahr ab? 4) Wie konnte besonders in Rom das Elend zu solcher Größe wachsen?

20. September: Versammlung aller Beschäftigungslosen und Ausgehungerten beim Denkmal vor der Porta pia, bei sich führen sie Weib und Kind und . . . . die Pfandzettel vom Leihhause! — Bei der Enthüllung der Säule wird die Arbeiterhymne angestimmt — die Musik liefern die bekannten Bomben usw. usw."

Es lohnte sich wirklich der Mühe, das ganze Contro-Programma wieder zu geben, indessen der Raum erlaubt es uns leider nicht. Vielleicht ein anderes Mal.

So wirds also am 20. September ungefähr in Rom hergehen, wenn nicht noch schlimmer. Hoffen wir, daß wenigstens dem hl. Vater von der bethörten Volksmenge nichts ärgeres angethan wird. Dafür möge ein jeder Leser ein Ave Maria zum Himmel senden, daß Gott unseren obersten Hirten schütze et non tradat eum in animam inimicorum ejus!

In ihrem französischen Theile fügt die „Vera Roma" noch die Nachricht bei:

„In gut unterrichteten Kreisen spricht man von einer Verordnung der verschiedenen Cabinette, der zufolge die Botschafter beim Quirinal sich der Theilnahme an den Festen am 20. September enthalten sollten."

Grund: Die römische Frage ist und bleibt eine offene Frage in den Augen der Diplomatie.

Vermischtes.

* Berlin, 7. Sept. Von der Oberspree wird schon wieder ein Bootsunglück gemeldet. In der Nähe von Café Alsen stieß gestern Abend zwischen 8 und ½9 Uhr der Dampfer Siegfried mit einem kleinen mit vier Personen besetzten Boot zusammen. Das Boot kenterte; zwei junge Leute, die schwimmen konnten, und ein Mädchen wurden gerettet, der vierte Insasse, ein 17 jähriger Arbeiter aus Friedrichsberg ertrank. — Auf eine neue Art von Spitzbuben wendet die Polizei im Tiergarten ihre besondere Aufmerksamkeit. Es sind dies Diebe, deren Specialität es ist, abends nach Eintritt der Dunkelheit den Besuchern des Tiergartens, die sich auf die Bänke niederlassen, ihre Schirme, Stöcke, Handtaschen, Hüte u. dergl. von rückwärts aus dem Gebüsch zu entwenden. Das Geschäft dieser Spitzbuben soll grade jetzt in voller Blüte stehen, da bei dem frühen Beginn der Dunkelheit und den schönen Abenden fast sämmtliche Bänke in allen Theilen des Thiergartens bis spät Abends besetzt sind. Einige dieser „Strauchdiebe" sind bereits abgefaßt worden. Auch sonst machen jetzt an den warmen Abenden, wie amtlich mitgetheilt wird, die „Leichenfledderer" gute Beute. Personen, die auf den Ruheplätzen der öffentlichen Anlagen, von Müdigkeit übermannt, einschlafen, machen häufig beim Erwachen die unangenehme Wahrnehmung, das Uhr und Geldtasche verschwunden sind. Einem Fremden wurde auf diese Weise an einem der letzten Abende ein Portemonnaie mit über 500 M. gestohlen.

* Frutigen, 12. Sept. Der Absturz des Altelsgletschers erfolgte am Mittwoch früh 4¾ Uhr. Der Luftdruck war so stark, daß Vieh an die andere Thalwand und wieder zurückgeschleudert wurde. Die Alp Spitalmatte, welche drei Stunden von Randersteg entfernt liegt, ist total verschüttet. Der Schutt liegt in einer Länge von drei Kilometer haushoch. Ein großer Lärchenwald ist vollständig fortgefegt; alle sechs auf der Alp anwesenden Personen sind todt, 150 Stück Großvieh verloren.

Kleines Feuilleton.

Die Quelle zu Berny.

Humoristische Erzählung.

Einer der berühmtesten Pariser Aerzte gegen Ende des vorigen Jahrhunderts war Doctor Tronchin. Er war ein Mann von seltener Welt- und Menschenkenntniß, und darum wußte er auch seine Patienten so richtig zu behandeln.

Eines Tages saß er in seinem Cabinet, mit schriftlichen Arbeiten beschäftigt, als sein Diener einen armen Landmann anmeldete.

„Was will der Mann?" frug Tronchin.

„Er will Sie sprechen. Er ist ein Pächter aus Berny und nennt sich Thibaut."

„Aha! Thibaut — dann laß ihn sofort herein, denn das ist ein Ehrenmann, der mir einmal das Leben gerettet hat."

Der Landmann wurde hereingeführt, und der Doctor streckte ihm beide Hände entgegen.

„Aber, mein guter Thibaut, was siehst Du blaß aus!" So rief der Arzt und fühlte ihm den Puls. „Du hast wirklich ein wenig Fieber. Bist Du krank? Wo fehlt's?"

„Ja, Herr Doctor, sehr krank, aber Sie haben kein Mittel gegen meine Krankheit, d. h. gegen die Noth und das Elend."

„O, wenn's weiter nichts ist, da hab' ich schon ein sehr gutes Mittel gegen . . . Sie' hier!" Mit diesen Worten bot ihm der Arzt eine Handvoll Goldstücke an, die er aus seinem Sekretär genommen.

„Herr Doctor, das ist kein Heilmittel, das ist ein Almosen. Was ich von Ihnen wünsche, das ist nur eine Consultation, ein guter Rath. Sehen Sie: Mein kleines Gütchen hat dies Jahr fast nichts eingebracht, schlechte Ernte, kein Obst, kein Gemüse, die Kühe die meiste Zeit trocken — ich bin wirklich ruinirt. Können Sie mir nicht sagen, was ich beginnen soll, um mir eine bessere Einnahme zu sichern?"

Tronchin war nachdenklich. Nachdem er einige Mal im Zimmer auf- und abgegangen, frug er:

„Hast Du mir nicht früher einmal gesagt, auf Deiner Wiese entspringe eine Quelle?"

„Jawohl, mitten in einer Gruppe von uralten Linden. Wenn die Bäume am Blühen sind, dann fallen die Blüthen in's Wasser und geben ihm einen solchen Wohlgeruch, daß man eine wohlriechende Essenz zu trinken glaubt."

In diesem Augenblick öffnete der Diener die Thür und meldete: „Frau Baronin Désanges".

„Einer Augenblick warten!" antwortete der Doctor und fuhr dann, zu Thibaut gewandt, fort: „Diese Dame gehört zu meinen besten Patientinnen, sie hat jeden Augenblick eine neue Krankheit, natürlich nur in der Einbildung. Ich muß Dich entlassen, aber Du kommst über einen Monat wieder zu mir. Inzwischen wird das Glück bei Dir seinen Einzug halten."

„Das Glück?"

„Jawohl. Zunächst nimm das Geld hier, und wenn Du es nicht geschenkt haben willst, dann leih' ich es Dir. Dann kaufst Du dafür ein paar silberne Becher für Deinen Glasschrank und einige mit Sammet überzogene Sessel . . . ."

„Aber, Herr Doctor, wollen Sie mich zum Narren halten?"

„Ruhig, höre weiter, die Sessel stellst Du an die wohlriechende Quelle unter den Lindenbäumen. Wenn dann noble Spaziergänger kommen und Dich um die Erlaubniß bitten, unter den Bäumen ein wenig zu rasten, dann bietest Du ihnen die Sessel an. Wünschen sie von dem wohlriechenden Quellenwasser zu trinken, dann holst Du die Becher. Das Wasser aber, welches sie trinken, wird sich für Dich in Ströme von Gold und Silber verwandeln; die eingebildeten Kranken zahlen am Besten: ihre Phantasie in Verbindung mit der meinigen werden schon einem ehrlichen Manne vorwärts helfen."

„Ich versteh' Sie noch nicht recht, Herr Doctor."

„Das Verstehen kommt erst später. Nun adieu!"

„Besten Dank, Herr Doctor, ich werde ihre Vorschriften genau befolgen".

Die Baronin trat nun ein.

„Gnädige Frau, entschuldigen Sie gütigst, daß ich Sie habe warten lassen, aber ich hatte gerade einen armen unglücklichen Menschen bei mir . . ."

„Ach, Herr Doctor, ich bin auch so schrecklich unglücklich, ich bin zu müde, um zu leben".

Die Baronin war eine Wittwe und sehr reich; sie war auch durchaus nicht krank, aber, wie es solchen Leuten vielfach ergeht, sie hatte zuviel Langeweile und keinen eigentlichen Zweck für ihr Dasein und keine tüchtige Arbeit.

„Ach, wenn nur mein Kind wenigstens lebte", seufzte sie, „dann wüßte ich doch, was ich zu thun hätte".

„Besuchen Sie die Armen, arbeiten Sie für dieselben".

Das thue ich täglich vier Stunden lang, dazu besuche ich regelmäßig die heil. Messe in der Frühe und mache Abends meine Besuchung, aber doch ist das Leben mir manchmal schrecklich ein önig. Ich bin zu verlassen, ach, wenn ich nur mit meinem Manne gestorben wäre. So lange er lebte, wußte ich auch, warum ich da war; ich arbeitete fünfmal mehr, ging zwei Stunden früher in die Kirche und war doch tausendmal gesünder und froher als jetzt".

„Ich wüßte wohl ein Mittel — wieder heirathen", sagte der Doctor lächelnd.

„O Herr Doctor, schweigen Sie hiervon, — die Männer, welche um mich geworben haben, sahen es alle auf mein Geld ab; ich durchschaute sie wohl und glaubte nicht mehr daran, daß ich einen aufrichtigen, tugendhaften Mann bekommen kann, solch einen, wie mein verstorbener Gemahl war. Und lieber keinen, als einen gottlosen Menschen zum Mann. — Nein, Doctor, nein; sagen Sie mir wenigstens, ob Sie mir nicht vielleicht sonst ein Mittel wissen, um meine Kraft und meinen Muth etwas zu heben".

„Gewiß", sagte der Doctor, „ich mache Ihnen einen Vorschlag: Jeden Morgen machen Sie einen Spaziergang nach dem Dörfchen Berny; dann ruhen Sie aus auf dem Landgute des Pächters Thibaut, trinken in ganz kleinen Zügen ein großes Glas frisches Wasser, welches Sie selbst aus der Quelle unter den Lindenbäumen schöpfen. Die ganze Medicin kostet Ihnen nur ein wenig Bewegung, ein Paar staubige Schuhe und ein Trinkgeld".

„Wo ist denn nun das unfehlbare Heilmittel, welches Sie erfunden haben wollen?"

„Das ist eben das wunderbare Quellwasser. Ehe ein Monat vorbei ist, werden sämmtliche Herrschaften vom Hofe und aus der Stadt, die an Mattigkeit leiden, nach jener Quelle pilgern und eine neue Jugendfrische erlangen. Ich kann Ihnen nur rathen, sich zu beeilen; denn für die ersten Besucher hat das Wasser eine doppelte Kraft".

Sehr zufriedengestellt empfahl sich die Baronin. Fünf Minuten später kam ein dritter Besuch. Es war ein berühmter Rechtsanwalt, ein junger Mann von ungefähr achtundzwanzig Jahren, der wirklich krank aussah.

„Na," rief der Arzt bei seinem Eintreten, „hab' ich doch mal das Vergnügen Ihres Besuches; ich hab' Sie wahrhaftig lange nicht mehr gesehen".

„Verzeihen Sie, ich war krank".

„Dann sollten Sie um so eher zu mir kommen. Uebrigens was fehlt Ihnen denn?"

„Ach Sie wissen, meine gute, liebe Mama ist mir vor einem halben Jahre gestorben. Sie hat mir mein Hauswesen besorgt, und ich war so glücklich in ihrer Hut und Obsorge. Nun bin ich allein in meinem Hause; die Dienstboten sind eben Dienstboten; es ist so entsetzlich leer; wo ich hinsehe, vermisse ich das gute Mütterchen, ich habe schon hundertmal geweint vor Sehnsucht nach ihr; es schmeckt mir kein Essen und Trinken mehr — was soll ich denn thun, Doctor?"

„Heirathen — ein gutes frommes Mädchen heirathen, die wird Ihnen in gewisser Weise auch die Zärtlichkeit und Liebe der Mutter ersetzen".

„Ach — wo find' ich eine Dame, die mich nicht um des Geldes willen nimmt, eine wahrhaft christliche Frau?" —

„Es gibt noch viele tugendhafte und brave Mädchen".

„Ich weiß nicht, ich glaube nicht, daß ich heirathen werde. Mancher ist schon entsetzlich getäuscht worden, namentlich, wenn er eine Anstellung und Einkommen wie ich hat. Vorerst muß ich Erholung haben und bitte Sie, mir zu sagen, wo ich sie finden soll".

„Sehr gut — ich weiß Ihnen eine neue Luft- und Wassercur erster Qualität. Sie gehen von hier täglich morgens früh langsam spazieren bis nach Berny. Da ist ein Pachtgut, worauf ein gewisser Thibaut wohnt und wo eine Heilquelle sprudelt, die schon Wunder gewirkt hat. Für ein anständiges Trinkgeld wird er Ihnen erlauben, von dieser Quelle zu trinken. Trinken Sie nun alle Tage nach dem Spaziergange ein großes Glas von jenem Wasser, gehen Sie dann, ohne etwas gegessen zu haben, nochmal eine Stunde spazieren, nehmen Sie bei Thibaut Ihr Frühstück, dann werden Sie mir bald bessere Neuigkeiten bringen können.

Bald darauf kam eine alte Dame vom Hofe — auch sie wurde nach Berny geschickt. Andere Herren und Damen hörten das und baten den Doctor, ihnen gleichfalls die Quelle von Berny zu verordnen. Thibaut brauchte immer mehr Sessel und Becher; er mußte sich bald einige Mädchen zum Servіren beschaffen, und seine Curgäste mehrten sich von Tag zu Tag. War es das wirklich ausgezeichnete Wasser mit den Lindenblüthen, war es der Spaziergang in der Frühe, war es die herrliche Luft von Berny, war es alles zusammen — die Curgäste von Berny versicherten, daß sie sich ausgezeichnet erholten, und ihr blühendes Aussehen bewies das auch. Anderthalb Monat war das so gegangen. Da erschienen bei dem Doctor eines Tages drei Personen: ein Bauer, eine vornehme Dame, nämlich die junge Wittwe und ein junger Advocat. Die beiden Letztern waren die gänzlich geheilten Kranken, die dem Doctor ihre Verlobung anzeigten. Der Bauer aber war der alte Thibaut.

„Hier, Herr Doctor", sagte der Bauer schmunzelnd und vor Freude strahlend, „haben Sie Ihr Geld wieder. Sie haben mir die Wahrheit gesagt: das Glück hat bei mir seinen Einzug gehalten. Jeden Morgen halten Wagen und Fuhrwerke aller Art vor meinem Hofe. Hofleute und andere Herrschaften pilgern zu meiner Quelle und saufen Wasser wie die Enten. Mit den erhaltenen Trinkgeldern hab' ich meine Schulden bezahlt und noch so viel erübrigt, daß ich bald meiner Tochter eine anständige Mitgift auswerfen kann. Tausend Dank, Herr Doctor!"

Die Alpabfahrt sollte gestern stattfinden, wenige Stunden vorher brach die Katastrophe herein. Vor ungefähr 100 Jahren ereignete sich an derselben Stelle ebenfalls am Tage der Alpabfahrt ein gleicher Unfall unter denselben Umständen.

Konstanz, 8. Sept. Vorgestern erlitt ein Soldat der 7. Compagnie des hiesigen Regiments im Manöverfelde einen Hitzschlag und war sofort todt. Auch zwei Soldaten des Regiments Nr. 113 erlitten nach der ‚N.-B. L.-Z.' Hitzschläge.

* Gent, 10. Sept. Sämmtliche 3000 Arbeiter und Arbeiterinnen der Baumwollspinnerei und Weberei von Parmentier-Van Hoegaerden u. Co. versammelten sich heute Morgen während der Frühstückszeit auf dem Fabrikhofe und beschlossen den allgemeinen Ausstand. Eine Abordnung der Ausständischen wurde zweimal vom Leiter der Fabrik abgewiesen. Die Ausständischen verlangen Erhöhung der Löhne und Kürzung der Arbeitszeit, ferner eine genauere Messung der Garne und die Errichtung eines aus Vertretern der Fabrik und der Arbeiter bestehenden Schiedsgerichts, das monatlich zur Berathung der beiderseitigen Interessen zusammentreten soll.

* Paris, 11. Sept. Der Rothschild-Attentäter Leon Bolay (nicht Bertier), dessen Mutter in Mende, Departement Lozère, in guten Verhältnissen lebt, war zuletzt, wie die „Frankf. Ztg." aus Paris meldet, nachdem er die Maschinenwerkstätte der Nordbahn wegen revolutionärer Umtriebe hatte verlassen müssen, im Gepäckbureau der Pariser Gürtelbahnstation Passy beschäftigt. Diese Stellung fand Bolay unerträglich mit den Fähigkeiten eines Baccalaureus, und so reifte in ihm der Plan, dem Kapitalismus, den er für sein Mißgeschick verantwortlich macht, in der Person des Barons Rothschild einen Denkzettel zu geben. Die Polizei glaubt, das er in das Kontor hat eindringen wollen. Das „Journal des Debats" theilt folgenden seltsamen Zwischenfall mit: Obwohl der Untersuchungsrichter verboten hatte, daß irgend Jemand in die Zelle eingelassen werde, fand der Untersuchungsrichter den Verhafteten doch rasirt! Eine Disziplinaruntersuchung ist deshalb eingeleitet worden.

* Chatillon (Aosta), 5. Sept. Aus dem Leben des vor wenigen Tagen von der Bevölkerung gelynchten sardischen Briganten Pinna berichten die Blätter der Insel einige interessante Einzelheiten. Giovanni Maria Pinna war der Sohn eines kleinen Schusters und widmete sich anfänglich dem Handwerk seines Vaters, bis er sich zufällig einmal mit der Ahle ins Auge stach. Hierauf ging er zum Fischfang über und lebte schlecht und recht, ohne jemand etwas zuleide zu thun. Im Jahre 1893 wurde er, 30 Jahre alt, des Diebstahls eines Joches Ochsen angeklagt und, wie es scheint, unschuldig verurtheilt. Statt die Strafe abzusitzen, schlug er sich in die Wildniß und wurde Räuber und Saujäger. So lebte er von Abenteuer zu Abenteuer zwei Jahre lang, griff einmal einen Bekannten thätlich an, den er für schuldig an seiner Verurtheilung hielt, bat ihn um Vergebung, als er sich von seinem Irrthum überzeugt hatte, brandschatzte die Gutsbesitzer, verfolgte die Carabinieri mit seiner Büchse und tödtete endlich vor einem Monat einen Bauer, den er für einen Spion hielt. Seitdem lebte die Einwohnerschaft seines Heimathortes Sedilo in beständiger Furcht vor ihm, bis es ihnen gelang, ihn im Wald zu umzingeln und zur Strecke zu bringen. — Aus dem auf der Felseninsel Nisida im Golf von Neapel gelegenen Bagno entsprangen in der Nacht vom 3. auf den 4. September 11 Sträflinge. Drei sind wieder eingefangen worden und erzählen, die Flucht sei seit vielen Jahren geplant gewesen, da ihnen eine allzu schlechte Behandlung im Gefängniß widerfahren sei. — Aus Ancona wird berichtet, daß es der italienischen Polizei gelungen ist, den Fund von Dynamit unter den Kohlen des Dampfers William aufzuklären. Demnach wäre jegliche Absicht eines verbrecherischen Anschlags gegen das Schiff und dessen Insassen ausgeschlossen; vielmehr wäre das Päckchen mit Dynamit in Oesterreich, wo es billiger ist als in Italien, von Schmugglern gekauft und zu heimlicher Einfuhr nach Italien auf das Schiff gebracht worden. Der Leichtsinn der Schmuggler, die den Sprengstoff unter den Kohlen versteckten, hätte aber auch ohne ihre Absicht um ein Haar den Tod zahlreicher Menschen verursacht.

* London, 10. Sept. Als der Dampfer Expreß eine große Zahl Ausflügler von der Landungsbrücke zu Morecambe zur Fahrt nach Blackpool aufnehmen wollte, stürzte ein Theil der eisernen Landungsbrücke ein. 50 Personen fielen ins Wasser. Es entstand eine unbeschreibliche Verwirrung. Die meisten konnten gerettet werden. Mehrere Personen wurden verletzt; eine Frau ist ertrunken. Man befürchtet, daß unter dem Eisenwerk noch mehrere Personen begraben sind.

* König Alexander von Serbien, welcher bekanntlich jüngst in Biarritz beim Baden in größter Lebensgefahr geschwebt hat, ist, wie man dem ‚N. W. Tbl.' aus Belgrad schreibt, ein leidenschaftlicher und ebenso gewandter Schwimmer. Diesem Umstande verdankt der König auch zum großen Theile seine Rettung, während der ihn begleitende Schwimmmeister den Tod in den Wellen fand. König Alexander hat sich in der Save ein sehr schönes und praktisches Flußbad eingerichtet und unternimmt in der Save häufig ausgedehnte und nicht ungefährliche Schwimmparthien, weshalb dem König aus seiner Umgebung schon oft Vorstellungen gemacht wurden, seine Person nicht so sehr der Gefahr auszusetzen. In diesem Sommer passirte es dem Könige schon einmal, daß er beim Baden in Lebensgefahr gerieth, und zwar geschah dies nicht weit von seinem Bade dadurch, daß derselbe in die hochgehenden Wogen zweier sich kreuzenden Dampfer gekommen war. König Alexander hat eine ausgesprochene Neigung für das Wasser, er zieht das Dampfschiff der Eisenbahn und das leichte Boot dem Pferde vor. Der junge König, der keine Furcht für die Sicherheit seines Lebens zu kennen scheint, ist auch dem Rudersport sehr ergeben und man sieht oft bei schon hereinbrechender Dunkelheit das schlanke Boot mit der Königsstandarte zwischen den großen Donaudampfern auf den Wellen schaukeln. . . . Als König Alexander seine letzte Reise angetreten hatte, mußte er bis nach Mitternacht auf den Orientexpreßzug warten, weil demselben unweit Nisch ein Unfall zugestoßen war. Man sagte damals, dies sei ein böses Omen für die Reise des Königs und man rieth ihm, an einem anderen Tage abzureisen. König Alexander war schon schwankend, reiste aber schließlich doch ab. Die abergläubischen Leute hatten Recht behalten; der letzte Sprosse aus dem Hause Obrenovics ist mit knapper Noth dem Tode entgangen.

* Eine neue Art schwindelhaft gearbeitete goldener Herren-Remontoir-Uhren taucht eben auf und hat bereits zu Täuschungen Anlaß gegeben. Dieselben sind aus anscheinend starkem Golde gearbeitet und besitzen die Form sogenannter (dreikapseliger) Savonnette Uhren. Um den Glauben zu erwecken, als sei die Legirung eine ächte 14karätige, besitzt die eine Kapsel den Stempel 14 % garant. Nun hat gemäß Gesetz auf goldenen Geräthen, zu denen auch Uhren gehören, der Stempel für 14karätiges Gold die Tausendtheile dieser Legirung anzuzeigen; er muß in diesem Falle 585 bezw. bis 560 lauten und eine Krone aufweisen. Diese Schwindel-Uhren jedoch bestehen aus Kupfer und sind nur mit Gold dünn doublirt. Wir rathen bei Ankauf oder Uebernahme solcher Uhren von unbekannten Personen zur Vorsicht.

* Einem Privatbriefe vom 31. Juli entnimmt die ‚Köln. Ztg.' folgende Nachrichten aus Ostasien: „Die Hitze ist gegenwärtig hier (an der Küste von Japan) kaum zu ertragen; in den Kammern unserer Kriegsschiffe herrscht meist eine Temperatur bis zu 40° C., so daß ein dauernder Aufenthalt zur Unmöglichkeit wird. Mit der übergroßen Hitze (und wohl auch mit dem Genusse unreifer Früchte) hängt die Erkrankung zahlreicher Mannschaften auf den deutschen Kriegsschiffen zusammen. Morgen sollen vom Panzerschiff „Kaiser" 20 Kranke in Yokohama ans Land gesetzt werden, ebenso eine Anzahl von der „Irene", „Arkona" und „Prinzeß Wilhelm". In Schanghai ertrank uns wieder ein Mann, und zwar durch bloßen Leichtsinn. Es war ein Feldwebel von der „Prinzeß Wilhelm," welcher Kameraden auf der „Irene" einen Besuch abgestattet hatte. Bei dieser Gelegenheit war wohl etwas stark gezecht worden, und schließlich wurde das Wagestück von ihm unternommen, nach der einige Hundert Meter entfernt liegenden „Prinzeß Wilhelm" plötzlich die Kräfte und er sank lautlos in die Tiefe. Alles Suchen mit den Booten unter Mithilfe des elektrischen Scheinwerfers war vergebens; erst nach drei Tagen wurde die Leiche von einem französischen Kriegsschiffe gefunden und an Bord gebracht."

* Adelaide (Süd-Australien), 25. Juli. Ein furchtbares Minenunglück wird aus dem Ovens-District (Victoria) berichtet: 30 Bergleute arbeiteten in einem Querschlage der McEvoy-Mine, als plötzlich ungeheure Massen von Wasser und Schlamm hereinbrachen; 24 Mann konnten sich retten, 6 erstickten. — Ferner kommt aus Broken-Hill die Nachricht, daß in der dortigen South-Mine bei einem Niedersturz von Erdmassen acht Arbeiter getödtet worden sind. — In der Proprietary-Mine ist Feuer ausgebrochen, das allen Löschversuchen spottet; der Schaden ist ungeheuer, und eine große Zahl von Arbeitern muß feiern. Von welcher Bedeutung diese Mine ist, beweist der soeben ausgegebene Halbjahrsbericht. Seit dem Bestehen der Gesellschaft sind 6¼ Mill. £ baar an die Actionäre als Dividende gezahlt worden; seit 1885 wurden gewonnen 72 Mill. Unzen Silber, 278,000 Tonnen Blei, 2435 T. Kupfer, 1382 T. Antimon und 13548 Unzen Gold. Das angelegte Capital verzinst sich mit fast 100 Procent.

* Reisende Americaner. Die Zahl der Americaner, die in diesem Sommer über den Ocean nach London gewandert sind, ist eine außerordentlich große. In den drei Monaten vom 1. Mai bis 31. Juli haben die sieben großen transatlantischen Linien durchschnittlich 4000—4500 Americaner nach England befördert, was für die angegebene Zeit über 50,000 Besucher darstellt. Etwa 10,000 Americaner kommen mit andern Schiffen als jenen. Die Zahlen gelten zudem nur für jene drei Monate. Bis zum September aber hält der Zuzug an. Nach einer Schätzung des London American dürften rund 100,000 Americaner in der Reisezeit England besuchen.

* Falsch verstanden. „. . . Also bei einer Frau Räthin dient Ihre Tochter; — hat sie denn da eine dauernde Stellung?" — „O ja — dauern kann einem das arme Mädel schon!"

Handels-Zeitung.

)(Vom internationalen Getreidemarkt

im Monat August 1895.

(Nachdruck verboten.)

Die Durchschnittsnotirungen (loco) stellten sich im Monat August 1895 an den Börsen oder Märkten des In- und Auslandes pro 100 kg in Mark in:

	Weizen fremd.	Weizen inländ.	Roggen fremd.	Roggen inländ.	Hafer	Gerste
Amsterdam	11,15	—	9,54	—	—	—
Berlin Productenbörse	—	14,08	—	11,42	13,79	13,21
Regul.-Preis	—	14,10	—	11,45	—	—
Marktpreis	—	13,98	—	11,23	13,95	13,22
Braunschweig	—	13,30	—	11,80	13,—	10,95
Breslau	—	14,55	—	11,25	12,55	12,04
Brünn	—	11,24	—	—	—	11,50
Budapest	—	9,73	—	7,15	9,25	9,99
Czernowitz	—	12,09	—	8,93	8,57	9,17
Danzig	10,28	13,63	7,64	10,88	11,44	11,—
Dresden	14,95	14,50	11,95	11,95	13,25	13,25
Frankfurt a. M.	15,32	14,35	12,13	11,50	12,88	12,88
Halle a. S.	—	13,37	—	12,02	13,39	13,63
Hamburg	10,47	13,83	7,90	12,43	13,08	12,25
Hannover	—	13,17	—	11,93	13,01	12,68
Kiel	—	12,50	—	11,—	12,—	11,50
Köln	15,76	14,31	14,06	12,75	12,19	—
Königsberg	—	13,05	—	11,03	10,60	11,56
Lemberg	—	10,78	—	10,23	7,13	—
Leipzig	14,44	13,93	12,05	12,26	12,93	13,44
London	—	9,95	—	—	10,—	9,48
Mannheim	15,44	15,37	12,57	12,38	12,63	16,31
München	—	17,45	—	12,70	12,75	17,25
Neuß	—	14,03	—	11,08	12,10	—
New-York	—	8,39	—	—	—	—
Odessa	—	7,94	—	5,63	5,36	5,78
Paris	—	12,75	—	9,15	10,94	—
Petersburg	—	8,—	—	5,50	3,30	—
Prag	—	12,69	—	9,73	10,38	15,83
Stettin	—	15,78	—	11,44	12,06	12,75
Straßburg i. E.	16,13	15,75	13,—	13,—	14,13	16,—
Stuttgart	16,05	15,75	—	12,75	13,50	17,75
Wien	—	10,39	—	9,03	10,97	13,44
Zürich	—	12,18	—	—	10,10	—

Im Vergleiche gegen den Monat Juli 1895 bzw. gegen den Monat August 1894 [±] sind die Preise gestiegen (+) oder gefallen (—) in Mark für:

Weizen in Amsterdam — 0,06 [+ 1,65] ℳ, Berlin (Productenbörse) — 0,58 [+ 0,44], Regul.-Pr. — 0,34 [+ 0,75], Marktpr. — 0,50 [+ 0,33], Budapest — 1,21 [— 0,69], London ± 0,00 [+ 1,56], München — 0,35 [— 1,35], Neuß — 0,25 [+ 0,03], New-York — 0,48 [+ 1,22], Odessa — 0,11 [+ 0,68], Paris ± 0,00 [+ 0,21], Petersburg — 0,05 [— 1,50], Prag — 0,36 [— 0,15], Wien — 1,00 [+ 0,17], Zürich — 0,80 [— 0,06].

Roggen in Amsterdam — 0,42 [+ 1,72] ℳ, Berlin (Productenbörse) — 0,74 [— 0,17], Regul.-Pr. — 0,62 [+ 0,04], Marktpreis — 0,78 [— 0,27], Budapest — 0,50 [— 1,06], München — 0,50 [+ 0,62], Neuß — 0,40 [— 0,71], Odessa — 0,34 [+ 0,12], Paris — 0,08 [+ 0,32], Petersburg ± 0,00 [± 0,00], Prag ± 0,00 [— 0,36], Wien ± 0 00 [+ 0 64].

Hafer in Berlin (Productenbörse) + 0,07 [+ 0,37] ℳ, Reg.-Pr. ± 0,00 [± 0,00], Marktpreis + 0,19 [+ 0,40], Budapest — 1,30 [— 0,56], London ± 0,00 [— 0,92], München — 0,60 [— 1,55], Neuß ± 0,00 [— 2,45], Odessa + 0,11 [+ 0,27], Paris + 0,10 [— 2,67], Petersburg ± 0,00 [— 0,30], Prag — 0,06 [— 1,66], Wien + 0,20 [+ 0,04], Zürich ± 0,00 [— 1,05].

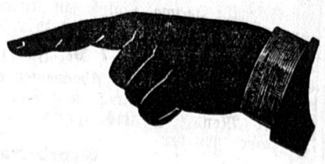
Gerste in Berlin (Productenbörse) + 0,01 [+ 0,32] ℳ, Marktpreis — 0,16 [+ 0,38], Budapest — 0,34 [— 0,93], London + 0,54 [— 0,92], München + 0,50 [+ 0,22], Odessa + 0,15 [+ 0,97], Prag + 3,14 [+ 2,40], Wien + 2,16 [+ 2,10].

Die Anzeigen der Neuß-Grevenbroicher Zeitung

werden



gratis



auf unseren

Plakat-Tafeln

auf den Bahnhöfen Neuß, Grevenbroich und Capellen-Wevelinghoven

Aufnahme finden.

Geschäftsleitung der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Bekanntmachung.

Bei einer Revision der Allgemeinen Ortskrankenkasse hierselbst hat sich ergeben, daß die nach dem Krankenversicherungsgesetze in der Fassung der Novelle vom 10. April 1892 versicherungspflichtigen und bei der obengenannten Kasse zu versichernden Personen seitens der Arbeitgeber, namentlich der Handwerkermeister, vielfach nicht innerhalb der vorgeschriebenen Frist angemeldet werden.

Auf Grund des § 49 des Krankenversicherungsgesetzes haben die Arbeitgeber jede von ihnen beschäftigte, versicherungspflichtige Person, welche weder einer Betriebs-, Bau-, Innungs Krankenkasse oder Knappschaftskasse angehört, noch gemäß § 75 l. c. von der Verpflichtung der Gemeinde-Krankenversicherung oder einer Ortskrankenkasse anzugehören, befreit ist, spätestens am dritten Tage nach Beginn der Beschäftigung anzumelden und nach Beendigung derselben binnen gleicher Frist wieder abzumelden.

Die Nichtbeachtung dieser Vorschrift hat erfahrungsgemäß häufig weitläufige Verhandlungen und oft sogar Nachtheile der Arbeiter im Gefolge gehabt.

Die Kasse ist deshalb angewiesen worden, für die Folge jeden zu ihrer Kenntniß gelangenden Fall einer unterlassenen oder verspäteten Anmeldung mir anzuzeigen, und werde ich von der mir in diesem Fall gesetzlich zustehenden Strafbefugniß stets unnachsichtlich Gebrauch machen.

Neuß, den 5. September 1895.

Der Bürgermeister,
J. V.: **Kistemann.**

Hausverkauf.

Das der Stadt Neuß zugehörige (früher Kaubausen'sche) **Haus Viehmarkt Nr. 43** soll zum **3. October cr.** auf den Abbruch öffentlich verkauft werden. Der neue Ankäufer muß mit dem auf dem Grundstück zu errichtenden Neubau in die Bau-Fluchtlinie zurücktreten.

Der Verkauf findet im hiesigen **Rathhaussaale** am **Montag den 16. Sept. cr., Vormittags 11 Uhr,** statt.

Bis zum Verkaufstermine liegen die Bedingungen auf dem Rathhause (Verwaltungsbureau) zu Jedermanns Einsicht offen.

Neuß, den 5. Sept. 1895.

Der Bürgermeister:
J. V.:
Kistemann.

Capitalien

in beliebigen Beträgen darunter Kirchengelder (größere zu 4%) ist auszuleihen beauftragt.

Wevelinghoven.

Notar Borren, Justizrath.

Sperrung des Oberthores.

Das Oberthor wird am Montag, den 16 d. Mts, wegen einer nothwendigen Ausbesserung des Pflasters für den Fuhrwerkverkehr gesperrt.

Neuß, den 12. September 1895.

Die Polizei-Verwaltung:
Der Bürgermeister:
J. V.:
Kistemann.

Bekanntmachung.

Die Bezirks-Polizei-Verordnung vom 1. August 1887 **über Verfahren und Anzeigen bei ansteckenden Krankheiten** wird hierdurch mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß die Polizeibehörde jede Versäumniß der Anzeigepflichtigen strenge bestrafen wird

Neuß, den 10. September 1895.

Der Bürgermeister:
J. V.:
Kistemann.

Stalldünger zu haben bei **Katz,** Elsen, Bahnhof.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd der Gemeinden **Grefrath** und **Holzheim,** Kreis Neuß, soll am

Mittwoch den 18. Sept. c., Nachmittags 4 Uhr,

im Wirthslokale von **Wyrich** zu **Holzheim** zur Wiederverpachtung auf 9 Jahre zur Ausstellung gelangen.

Das Terrain, mit einer Gesammtfläche von ca. 1578 Hectar, grenzt an den Gemeindebezirk der Stadt Neuß und ist in 4 Jagdbezirke eingetheilt Dieselben sind unmittelbar von der Eisenbahnstation Holzheim und zum Theil in geringer Entfernung von den Stationen Neuß und Büttgen zu erreichen.

Jagdkarte und Verpachtungsbedingungen liegen auf dem Bürgermeisteramte hierselbst zur Einsicht offen.

Loeveling, Kreis Neuß, den 31. August 1895.

Der Ehrenbürgermeister:
Hoffmann.

Ein starkes **Kindermädchen** vom Lande gesucht. Wo, sagt die Exp.

Zahn-Arzt Keberlet,
Düsseldorf,
Victoriastrasse 30,
an der Schadowstr.
Künstl. Zähne u. Gebisse unter Garantie.
Schmerzlose Zahn-Operationen.
Gold-, Amalgam- und Email-Füllungen.

Hautkranke etc. **Dr. Hemmerling,** Düsseldorf, Oststr. 65.



ist das anerkannt einzig bestwirkende Mittel **Ratten u. Mäuse** schnell u. sicher zu tödten, ohne für Menschen, Hausthiere u. Geflügel schädlich zu sein. Packete à 50 Pfg. und 1 Mk.

bei: **J. Mohren,** Neuß,
A. G. Scharff, Neuß,
J. Willichs, Grevenbroich.

Jagd-Verpachtung zu Neuwerk.

Die Jagd der Gemeinde u. Bürgermeisterei Neuwerk im Kreise M.-Gladbach-Land wird am 1. Februar 1896 pachtfrei und soll, in 5 fast gleiche Parzellen eingetheilt, am

Donnerstag d. 10. Oct. 1895, Nachmittags 3½ Uhr,

im Lokale des Herrn **Friedrich Wilh. Kremer** am Marktplatze zu Neuwerk

öffentl. meistbietend verpachtet werden.

Das Jagdgebiet, welches in günstigster Abwechselung etwa 5260 Morgen groß ist und gutes Schnepfen- u. Fasanenterrain aufzuweisen hat, liegt zwischen den Städten **M Gladbach** und **Viersen**, von den dortigen Bahnhöfen nur ½ resp. 1½ Kilometer entfernt. Im Jagdgebiete selbst befindet sich der Bahnhof **Neersen-Neuwerk**, sowie die Haltestelle **Dünn** der früheren Rheinisch. Eisenbahn.

Karte u. Bedingungen können bis zum Termine im Gemeinde-Bureau eingesehen, auch auf Verlangen letztere abschriftlich bezogen werden.

Neuwerk, den 10. Sept. 1895.

Der Bürgermeister:
Breuer.

Immobilar-Verkauf zu Lüttenglehn.

Dienstag den 17. Sept. cr., Nachmitt 3 Uhr,

lassen die Kinder und Erben der zu Lüttenglehn verst. **Ehel. Reiner Hoeveler** und Christ. Welter im Wirthslocale von **Pet. Schröder** daselbst, theilungshalber, bei brennendem Lichte unter günstigen Zahlungsbedingungen die folgenden, in der Gemeinde Glehn gelegenen Immobilien versteigern, nämlich:

1. 11 Are 50 Meter Ackerland am Scheideweg, neben Geschwister Brües u. Jac. Jordans, taxirt zu Mk. 300,—
2. 7 Are 72 Meter dto. das., neb. Wwe. Bädeke und Paul Dahmen, taxirt zu Mk. 150,—
3. 17 Are 70 Meter dto. im Kirchfeld, neben Jac. Lambertz und Verschiedenen, taxirt zu Mk. 350,—
4. 18 Are 40 Meter Gartenland am Hagelkreuz, neben Hoeveler und Geschw. Schlösser, taxirt zu Mk. 500,—
5. 22 Are 64 Meter Acker im Kirchfeld, neben Hrch. Klapdor und Erben Moll, taxirt zu Mk. 500,—

Die Verkaufsbedingungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Neuß. Justizrath Brandenbergs, Notar.

Immobilar-Verkauf zu Wickrath.

Frau Wwe. Georg Herz zu Wickrath läßt durch den Unterzeichneten am

Dienstag den 17. Sept. 1895, Nachmittags 5 Uhr,

in ihrem Wirthschaftslocale zu Wickrath auf der Flieth öffentlich auf Credit verkaufen:

Das in der Gemeinde Odenkirchen gelegene Ackergut, der „Saarhof" genannt, bestehend aus Wohn- und Oekonomiegebäulichkeiten, 13 Morgen Ackerland u. ca. 6 Morg. Holzung und Weide,
(Die Gebäulichkeiten sind durchweg neu u. in gutem Zustande.)
ferner gelegen in der Gemeinde Wickrath:

18 Ar 68 Meter Garten und Weide neben Oelers, Kuhlen u. Verkäuferin nebst aufstehender Firnißfabrik und zwar in 3 Abtheilungen.

Rheindahlen. Dr. Krebs, Notar.

Immobilar-Versteigerung zu Otzenrath.

Herr Gottfr. Rinckens hier und Kinder lassen

Montag, den 23. Septbr. cr., Nachmittags 4 Uhr,

bei Wirthe Josef Hausladen zu Otzenrath:

das am Bahnhofe Otzenrath am Domingerweg, neben Leuffen und Steprath gelegenen Erbe, bestehend aus Wohnhaus und sonstigen Gebäuden, groß 25 Ar 41 Meter, auf welchem seit vielen Jahren eine sehr gute Holzhandlung betrieben wird,

auf Credit durch den unterzeichneten Notar versteigern.

M.-Gladbach.

Notar Lückerath, Justizrath.

Wilh. Josten Söhne,

Neuss, Glockhammer 38—40

empfehlen:

Rübenschneidmaschinen. Häckselmaschinen,
Kartoffelstampfer und Kartoffel-Quetschmühlen,
Verzinnte Milchtransport-Kannen. 2theilige Stahl-Ackerwalzen.
Jauchepumpen, Jauchevertheiler,
Viehkessel in Guss u. Schmiedeeisen,
Ventzki's Futter-Dämpfapparate,
Neue amerikanische Patentketten ohne Schweissung.
Rübenspaten, Rübengabeln,
Eiserne Betten, Tische und Stühle,
Geaichte Gewichte, Decimal-, Tafel- und Federwaagen,
Spaten, Schaufeln und Düngergabeln,
Echte gebrauchsfertige, direkt importirte Tyroler Kappusschaben unter Garantie,
Gemüse-Hobel und Schneidebänke,

Grabkreuze in wetterfestem Anstrich und dauerhafter Vergoldung nach Wunsch ausgeführt. Wunderschöne Muster.

Größter Vorrath. Sorgfältigste Auswahl nirgends geboten. Versand nach Auswärts frachtfrei. Prompte Bedienung. Billige, aber feste Preise.

Ein altbewährtes, gediegenes und reichhaltiges katholisches Sonntagsblatt ist der in 8seitigem Quartformat erscheinende

„Glaubensbote für röm.-kath. Christen."

Derselbe eignet sich zur Verbreitung in allen Diöcesen und kostet **nur 35 Pfg.** vierteljährlich.

Wer neben dem religiösen Hauptblatt auch gute Volkserzählungen, Anekdoten, Räthsel, politische Wochenrundschau, Neues aus der Welt 2c. lesen will, bestelle den

„Glaubensbote mit Glöcklein."

Preis **50 Pfg.** vierteljährlich.

Die illustrirte Beilage „Glöcklein" umfaßt vom 1. Oct. d. J. ab statt 4 sechs Seiten.

Probenummern gratis und franko!

Agenten werden gesucht!

E. Kolterdorf'scher Verlag, Oelde.

„Germania",

Zeitung für das deutsche Volk,

mit den Beilagen: „Sonntagsblatt der Germania", Blätter für Litteratur, Kunst und Wissenschaft" und „Verloosungsliste der Werthpapiere."

25. (Jubiläums-) Jahrgang.

Wesentlich erweiterter Umfang.

Erscheint zweimal täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen in 2 bis 3 Blättern.

Preis pro Quartal **7 M.** Zu beziehen durch alle Postanstalten.

Neuhinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einsendung des Postscheins die Zeitung vom Tage der Bestellung an bis Ende des Monats **gratis** zugesandt. Probenummern gratis und franco von der

Expedition der „Germania",
Berlin C., Stralauerstr. 25.

Muffler's sterilisirte Kindernahrung

Von den ersten Autoritäten als das **vollkommenste** aller künstlichen Kindernährmittel **anerkannt und empfohlen.**



Eingetragene Schutzmarke.

Sie enthält beste Vollmilch, Eier und Pflanzeneiweiß.
Sie erzeugt gesundes Blut und festes Fleisch.
Sie fördert Muskel- und Knochenbildung.
Sie bleibt dauernd steril und ist **frei von roher Stärke.**
Sie verhütet und beseitigt daher Erbrechen und Durchfall.
Sie macht Kuhmilch leichtverdaulich und **ergänzt** die in derselben fehlenden Mengen an Blut und Wärme bildenden Stoffen.
Sie wird von den Kindern gerne genommen und ist **auch ohne Milchzusatz vollständige an Nährwerth der Muttermilch gleichkommende Kindernahrung,** daher, **wenn Milch nicht vertragen wird** oder zu Zeiten, wo dieselbe leicht in Gährung übergeht, als **bester** und **völliger Ersatz der Muttermilch zu verwenden.**

Prämiirt 1893/94:
3 goldene Medaillen und 4 Ehrendiplome.
Verkauf in **Apotheken und Droguerien per Flasche M. 1.35.**

Ein Verwalter

wird auf einem Gute von 200 Morgen zu Lichtmeß

gesucht,

der mit allen landwirthschaftlichen Maschinen arbeiten kann, den gewöhnlichen Gartenbau versteht und selbst mit arbeiten muß. Zu erfahren durch **Rudolf Mosse Cöln** unter **C. 6545.**

Wirthschaften, Ackergüter,

große und kleine, stehen zu verkaufen. Die Wirthschaften sind nachweislich rentabel. Briefe unter **K. W. 101** besorgt die Exp.

Hübsch möbl. **Zimmer** mit oder ohne Pens. zu verm. Canalstr. 27.

Ein ordentlicher **Schreinergeselle** sofort gesucht.
Adam Schatten,
Holthausen bei Benrath.

Ein ordentl. **Schuhmacher-Geselle** sofort gesucht. Büchel 52.

Buchhalter u. Correspond.

gesetzten Alters, selbstständiger Arbeiter, sucht Engagement. Eintritt nach Belieben.

Ia. Zeugnisse und Referenzen.

Offerten unter **A. A. 413** an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Tüchtige

Cravatten-Näherinnen

für alle Facons sucht

A. Schreitmüller.

Trinken Sie „Gutsmuths"

feinster, ärztlich empohlener

Kräuter-Liqueur.

Vorräthig in allen besseren Restaurationen.

Originalflasche Mk. 2.—

bei dem alleinigen Fabrikanten

Herm. J. Fischer,

Neuss a. Rh., Rheinstrasse 40.

Garantirt Weindestillate. Erstes und



Auf 23 Ausstellung. höchstprämiirt. bestes Product.

Kronen-Cognac.

Alleinige Niederlage für **Hülchrath** und Umgegend.

Original Weine zu Originalpreisen aus den Keltereien der Rhein. Wein-Compagnie Poths & Co. in Bieberich am Rhein.

M. Schönen, Hülchrath.

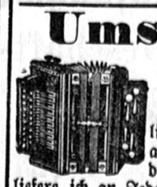
Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weiße Polarfedern** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; fern. **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen!

Pecher & Co. in **Herford** i. Westf.

Umsonst



eine Zieh-Harmonika

liefere ich zwar nicht, aber fast verschenkt; denn von heute ab liefere ich an Jedermann **für nur 5 Mark** per Nachnahme das Stück von meinen bedeutend verbesserten, 35 Ctm. großen **Victoria-Concert-Zugharmonikas,** groß und dauerhaft gebaut, mit 20 Doppelstimmen, 10 Tasten, 2 Registern, 2 Bässen, 2 Zuhaltern, 2 Doppelbälgen u. 3theiligem Balg, derselbe stark gearbeitet, mit tiefen Falten und Faltenecken mit Stahleinfassung, außerdem ist derselbe hochfein ausgestattet. Die Stimmen sind aus bestem Material, äußerst klangvoll und haltbar. 75 brillante Nickelbeschläge, die feinsten Borden und andere Ausstattungen geben dieser Harmonika nebst ihrer Haltbarkeit noch ein hochfeines Aeußere. Die Musik ist zweistimmig, wie eine Orgel und leichtspielend. Packungskiste kostet nichts. Porto 80 Pfg. Selbsterlernschule lege umsonst bei. Wer also für lange Zeit eine gute, dauerhafte, doppelwerthige Harmonika haben will, der bestelle beim größten u. ältesten Westdeutschen Harmonika-Exporthause von **Heinr. Suhr in Neuenrade in Westf.**

Verein für Gemeinwohl.

Abtheilung 3.

Städtische Cravatten-Nähschule.

Der **Winter-Cursus** beginnt mit dem **1. October.**

Anmeldungen von Kinder, die an dem Cursus theilnehmen sollen, nehmen die beiden Lehrerinnen der Anstalt von Morgens 8—12, Nachmittags von 2—7 Uhr entgegen.

Das Curatorium.

Neu eröffnet!

Hôtel Trapp,

Rüdesheim am Rhein,

Marktstrasse 26. Marktstrasse 26.

Vorzügliche Naturweine.

Gutes Restaurant. Bequeme billige Fremdenzimmer.

Schattiger grosser Garten,
ruhiger Aufenthalt, nahe der Staatsbahn,
der Zahnradbahn
und der Dampfschifflandungsbrücke.

Zu geneigtem Besuch ladet freundlichst ein
Der Besitzer: **Jos. Anton Trapp.**

„Collegium Marianum"

der Priester vom heil. Vincenz von Paul
(Lazaristen)

zu Theux in Belgien.

(Eisenbahnstation zwischen Verviers und Spa.)

Die Anstalt umfaßt die Classen bis Obersecunda einschließlich und befolgt in ihrem Unterricht genau den Lehrplan der deutschen Gymnasien.

Ankunft der Zöglinge **Dienstag den 1. October.**

Näheres zu erfahren beim Superior der Anstalt

C. Duplan.

Adresse: „Collegium Marianum", Theux, Belgien.

Kohlen und Cokes,

Specialität: **Hausbrand- und Maschinenkohlen** p. Waggonbezug.
Coulante Bedienung. — Billige Preise.
Sorten- und Preis-Verzeichniß auf Anfrage gratis und franco.

Fernsprecher Essen 219. **Joh. Hausmann, Barbeck,** Kohlen-En gros-Geschäft.

M. M. CATZ, Crefeld

SEIDEN- und SAMMET-MANUFACTUR

Gegründet 1846

empfiehlt ihre vorzüglich bewährten

Seiden-Stoffe

für Strassen-, Gesellschafts- u. Ball-Toiletten,
Brautkleider.

Muster franco. Muster franco.

MEY's Stoffwäsche

aus der Fabrik

MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ

Königl. Sächs. Hoflieferanten.

Eleganteste, praktischste Wäsche
von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden.

Billiger als das Waschlohn **leinener Wäsche.**

* MEY * Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke

Vorräthig in Neuss bei:

Jacob Breuer, M. J. Tonet, Jos. Floh, H. Honecker, J. H. Ermbter, Franke-Müller, J. P. Kreuels, Frau H. Gerstenkämper, Pet. Bruch.

Mineral-Quelle ROISDORFER

Schutz-Marke

Vorzügliches kohlensaures Tafelwasser. Unübertrefflich in seiner wohlthätigen Einwirkung auf die Verdauungs-Organe. Auf allen Ausstellungen ausgezeichnet durch erste Preise.

Alleinverkauf für Neuss und Umgegend bei C. W. Korten in Neuss.